

Entwicklung einer neuen Aufstellungssystematik für
die Bibliothek der HFBK

Bachelorarbeit

an der
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Design, Medien und Information
Department Information

vorgelegt von
Sylvia Huber
Hamburg, August 2010

Referentin: Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert
Korreferentin: Prof. Dr. Ulrike Verch

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben.

Ganz besonders möchte ich mich bei Herrn Dr. Claudio Müller für die Durchsicht der neuen Systematik und die hilfreichen Verbesserungsvorschläge bedanken.

Mein Dank gilt auch den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die mir ihre Systematik für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben. In diesem Zusammenhang möchte ich die Bibliotheken folgender Institutionen nennen: Bauhaus-Universität Weimar, Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Hochschule für Künste Bremen, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Kunstakademie Düsseldorf, Kunsthochschule Kassel, Kunsthochschule für Medien Köln, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Sprengel Museum Hannover, Universität der Künste Berlin.

Zudem möchte ich mich bei Frau Dipl.-Bibl. Ines Rabe für die gute Zusammenarbeit und vielen hilfreichen Gespräche bedanken.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei Frau Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert für die freundliche Betreuung meiner Arbeit.

Zuletzt möchte ich mich bei Florian und Sandra bedanken, dass sie sich meine Arbeit durchgelesen und mir wichtige Hinweise zur Verbesserung gegeben haben.

Zusammenfassung

Die Aufstellungssystematik der Bibliothek der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK) erfüllt ihren Zweck, den Bestand zu ordnen und damit verfügbar zu machen, nur mehr unzureichend. Unvollständigkeit und ein mangelhaftes Notationssystem führen dazu, dass zahlreiche Medieneinheiten nicht mehr systematisch eingearbeitet werden können. Im Rahmen dieser Arbeit wird auf Grundlage ausgewählter Aufstellungssystematiken eine neue Systematik für die Bibliothek der HFBK entwickelt. Dabei werden der Bestand, sämtliche Aspekte der an der HFBK angebotenen Studienschwerpunkte, sowie Kunstrichtungen der Vergangenheit und Gegenwart berücksichtigt.

Schlagwörter

Bibliothek, Kunsthochschule, Aufstellungssystematik, präkombinierte Klassifikation, Revision, Neuentwicklung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Problemstellung.....	1
1.2	Zielsetzung und Vorgehensweise.....	2
2	Die HFBK und ihre Bibliothek.....	3
2.1	Die HFBK.....	3
2.2	Die Bibliothek der HFBK	4
3	Die Studienschwerpunkte der HFBK.....	5
4	Allgemeine Anforderungen an Aufstellungssystematiken.....	11
4.1	Allgemeines zu Aufstellungssystematiken.....	11
4.2	Kriterien zur Beurteilung einer Aufstellungssystematik	13
5	Die Systematik der HFBK-Bibliothek.....	19
5.1	Aufbau, Notation und Inhalt.....	19
5.2	Problemdiskussion zur bestehenden Systematik.....	22
6	Andere Systematiken als Grundlage für die Revision der HFBK- Systematik.....	28
6.1	Die Universalklassifikationen DDC und RVK.....	28
6.1.1	Die DDC als Umsetzungsbeispiel.....	29
6.1.2	Die RVK als Umsetzungsbeispiel.....	30
6.2	Die ASB, KAB und SfB.....	30
6.3	Andere deutsche Kunstbibliotheken und deren Systematiken.....	31
6.3.1	Die Systematik <i>Kunst und Architektur</i> der Universitätsbibliothek der Universität der Künste Berlin	31
6.3.2	Die Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar.....	34

6.3.3 Die Systematik der Bibliothek der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle	37
6.3.4 Die Systematik der Bibliothek/Mediathek der Kunsthochschule für Medien	41
6.3.5 Die Systematik der Bibliothek des Sprengel Museums Hannover	43
7 Entwicklung der neuen Aufstellungssystematik.....	48
7.1 Aufbau, Notation und Inhalt.....	48
7.2 Empfehlungen zur Einarbeitung von Literatur.....	51
7.3 Die Hauptklassen im Detail.....	52
8 Schlussbetrachtung.....	60
9 Literaturverzeichnis.....	62

Anhangsverzeichnis

A. Klassifizierte Titel von August 2008 bis April 2009	67
B. Klassenbesetzung (Stand 29.01.2007)	68
C. Die neue Aufstellungssystematik der HFBK-Bibliothek	69
D. Die bisherige Aufstellungssystematik der HFBK-Bibliothek	119
Eidesstattliche Versicherung	133

Abbildungsverzeichnis

1:	Beispiel einer Signatur aus dem Künstleralphabet MA – MZ	21
2:	Grafische Darstellung der Klassenbesetzung in Prozent. Klassen A – LZ	24
3:	Grafische Darstellung der Klassenbesetzung in Prozent. Klassen M - X	24
4a:	Die Klassen <i>B – M Bildende Kunst. Kunstwissenschaft</i> aus der Systematik <i>Kunst und Architektur</i> der Universitätsbibliothek der UdK	33
4b:	Auszug aus der Klasse <i>FG – FH Malerei. Zeichnung. Grafik</i>	33
5a:	Die Unterklassen der Klasse <i>I Kunst. Kunstgeschichte</i> der Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek der Bauhaus- Universität Weimar	36
5b:	Auszug aus der Klasse <i>Ik Kunstgeschichte</i>	36
6a:	Die Hauptklassen der Systematik der Bibliothek der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle	39
6b:	Auszug aus der Klasse <i>I Kunstformen und Gattungen</i>	40
7a:	Die Hauptklasse KUN aus der Systematik der Bibliothek/Mediathek der KHM	42
7b:	Auszug aus der Klasse <i>KUN H. Angewandte Kunst, Design</i>	43
8a:	Die Hauptklassen der Systematik der Bibliothek des Sprengel Museums Hannover	45
8b:	Auszug aus der Klasse <i>04 Kunstwissenschaft: Kunsttheorie</i>	46

Abkürzungsverzeichnis

ASB	Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken
DDC	Dewey Decimal Classification
HCU	HafenCity Universität Hamburg
HFBK	Hochschule für bildende Künste Hamburg
HMS	Hamburg Media School
KAB	Klassifikation für Allgemeinbibliotheken
KHM	Kunsthochschule für Medien Köln
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SfB	Systematik für Bibliotheken
UdK	Universität der Künste Berlin

1 Einleitung

Ein Hauptbestandteil bibliothekarischer Tätigkeit ist das Aufstellen von Buchbeständen nach Ordnungsprinzipien. Die Bibliothek ist somit mehr als eine bloße Ansammlung an Büchern. Denn nur, wenn der Bestand inhaltlich erschlossen und entsprechend organisiert ist, kann der Benutzer auf das für ihn notwendige Wissen zugreifen (vgl. Lorenz 2003, S. 7).

Neben dem Katalog bestimmt die Art der Medienaufstellung die Benutzbarkeit der Bibliothek. Gerade in kleineren Bibliotheken ist die systematische Aufstellung, meist Freihandaufstellung, die gängige Methode den Bestand zu präsentieren (vgl. Lorenz 1998, S. 13). Die systematische Anordnung der Bücher in den Regalen erlaubt dem Benutzer sich selbstständig einen Überblick zu verschaffen und ermöglicht das Stöbern im Bestand (vgl. Buchanan 1989, S. 14). Die dazu notwendige Aufstellungssystematik muss dem Bestand, aber auch den Bedürfnissen der Benutzer und des Bibliothekspersonals gerecht werden (vgl. Lorenz 1998, S. 31). Keine Systematik kann jedoch als endgültig abgeschlossen betrachtet werden, da sich der Bestand einer Bibliothek ständig verändert und neue Anforderungen daran gestellt werden. Möglichkeiten zur Anpassung und Optimierung müssen daher geschaffen werden (vgl. Lorenz 1998, S. 28).

1.1 Problemstellung

Die Systematik der Bibliothek der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK) wurde vor 100 Jahren entwickelt und nur an einzelnen Stellen im Laufe der Zeit erweitert. Es handelt sich um ein veraltetes System, das seinen Zweck nicht mehr zufriedenstellend erfüllt. Zahlreiche Medien können nicht mehr systematisch eingeordnet werden, da die geeigneten Klassen fehlen. Hinzu kommt ein unzureichendes Notationssystem, das dazu führt, dass in stark besetzten Klassen keine passenden Signaturen mehr vergeben werden können. Als einzige Möglichkeit den Bestand zu ordnen und damit den Benutzern zugänglich zu

machen, bleibt vielfach nur noch die Aufstellung nach Zugangsnummern. Da in Zukunft der gesamte Bestand in einer offenen Aufstellung präsentiert werden soll, ist die Überarbeitung der Systematik dringend erforderlich.

1.2 Zielsetzung und Vorgehensweise

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, diese Systematik soweit zu überarbeiten, dass sie den Ansprüchen der Bibliotheksmitarbeiter und der Benutzer wieder gerecht wird. Es soll eine Systematik geschaffen werden, die möglichst vollständig und von größtmöglicher Erweiterungsfähigkeit ist. Sämtliche Aspekte der an der HFBK angebotenen Studienschwerpunkte, sowie Kunstrichtungen der Vergangenheit und Gegenwart sollen mit ihr abgedeckt werden.

In dieser Arbeit werden zunächst die einzelnen Studienschwerpunkte beschrieben, um daraus Informationen über den erforderlichen Inhalt der Systematik zu gewinnen. Danach werden die theoretischen Grundlagen für den Aufbau von Bibliothekssystematiken und die wichtigsten daran geknüpften Anforderungen besprochen. Anhand spezieller Kriterien soll das bisherige Ordnungssystem genauer analysiert und Schwachstellen aufgezeigt werden. Die neue Aufstellungssystematik der HFBK-Bibliothek soll auf Grundlage anderer Systematiken entwickelt werden. Dafür werden sowohl Universalklassifikationen als auch Spezialklassifikationen für Kunst gesichtet und dahingehend untersucht, ob sich Teile davon auf die HFBK-Systematik übertragen lassen. Auf Basis ausgewählter Aufstellungssystematiken von Bibliotheken mit ähnlichen Sammelschwerpunkten werden die fehlenden Klassen zusammengetragen und in eine neue Struktur gebracht. Auch das neue Notationssystem wird durch den Vergleich bereits bestehender Systeme gebildet. Zum besseren Verständnis folgt eine detaillierte Beschreibung des Aufbaus der neuen HFBK-Systematik und ihrer Hauptklassen. Empfehlungen zur Einarbeitung von Literatur sollen zu einer effektiven Arbeitsweise mit der neuen Systematik beitragen.

2 Die HFBK und ihre Bibliothek

2.1 Die HFBK

Die HFBK geht aus der ersten Gewerbeschule Deutschlands hervor, die 1967 von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gegründet wurde. Ihren jetzigen Namen trägt sie seit 1955. Als künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule, deren Rang sie seit dreißig Jahren besitzt, ermöglicht sie das Studium aller wesentlichen Formen der Bildenden und Angewandten Kunst. Zu den angebotenen Studienschwerpunkten gehören Bildhauerei, Bühnenraum, Design, Film, Grafik, Typografie, Fotografie, Malerei, Zeichnen, Kunsttheorie, Kunstgeschichte und experimentelle Medien. Des Weiteren kann ein Lehramtsstudium zusammen mit der Universität Hamburg absolviert werden. Der Bereich Architektur wurde dagegen mit der Gründung der HafenCity Universität Hamburg (HCU) ausgelagert (vgl. HFBK 2010a).

Seit 2008 sind die Studienangebote in einem einzigen Bachelor-Studiengang „Bildende Künste“ miteinander verknüpft. Die vorher einzeln angebotenen Fächer können damit frei kombiniert werden, wobei es den Studierenden auch offen steht, sich auf einen einzigen Schwerpunkt zu konzentrieren. In dem daran anschließenden Master-Studiengang können die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten noch weiter vertieft werden. Neben den Abschlüssen zum Bachelor und Master of Fine Arts ist auch eine Promotion mit Erlangung des Titels „Dr. phil. in art“ möglich.

In allen Bereichen ist das oberste Ausbildungsziel die Fähigkeit eigenständige künstlerische Projekte zu verwirklichen, wobei die experimentelle Arbeitsweise im Vordergrund steht (vgl. HFBK 2010b).

2.2 Die Bibliothek der HFBK

Die Bibliothek der HFBK verfügt über einen Bestand von etwa 25.000 Bänden. Ihr Sammelschwerpunkt ist die Gegenwartskunst, wobei ein Großteil der Werke Monographien internationaler Künstlerinnen und Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts darstellen.

Der Lesesaal ist allgemein zugänglich, eine Ausleihe erfolgt jedoch nur an Mitglieder der HFBK. Der Bestand ist, bis auf Nachschlagewerke und die aktuellen Neuerwerbungen, in einem Magazin untergebracht. Die Aufstellung erfolgt systematisch. Für die Zukunft ist die Umwandlung des Magazins in einen Freihandbereich geplant.

Seit Oktober 2007 kooperiert die HFBK-Bibliothek mit der Bibliothek der Hamburg Media School (HMS), deren Literaturbestand seit November 2007 in den Räumlichkeiten der HFBK untergebracht ist (vgl. HFBK 2010c). Im Zuge von Umstrukturierungen sollen Teile davon in den Bestand der HFBK-Bibliothek integriert werden. Dazu gehören die Themengebiete Kunstgeschichte, Film und Fotografie¹.

¹Alle Informationen, die die HFBK-Bibliothek betreffen und nicht durch eine Quellenangabe kenntlich gemacht wurden, entstammen persönlichen Gesprächen mit Frau Dipl.-Bibl. Ines Rabe, Leiterin der HFBK-Bibliothek seit August 2008, die in dem Zeitraum von März bis Oktober 2009 geführt wurden.

3 Die Studienschwerpunkte der HFBK

Um herauszufinden, welche Begriffe in der Systematik durch Klassen repräsentiert werden sollen, ist es notwendig sich näher mit dem Studienangebot der HFBK zu beschäftigen. Zusätzlich sollen Aktivitäten der Hochschule, wie Projekte und Publikationstätigkeiten berücksichtigt werden.

Insgesamt werden an der HFBK acht verschiedene Studienschwerpunkte angeboten, die im Folgenden kurz beschrieben werden sollen. Während im Bachelorstudium die wichtigsten Kenntnisse vermittelt werden, um künstlerische oder auch wissenschaftliche Arbeiten zu realisieren, dient das darauf aufbauende Masterstudium der Vertiefung der so erworbenen Fähigkeiten (vgl. HFBK 2009a, S. 1 und HFBK 2009b, S. 1)².

Im Rahmen der Arbeit wurde zu jeder Schwerpunktbeschreibung eine Schlagwortliste erstellt. Diese hilft die Systematik auf Vollständigkeit hin zu überprüfen.

Bildhauerei

Unter Bildhauerei versteht man „die Kunst, aus festen Stoffen körperhafte Gebilde zu schaffen“. Dabei unterscheidet man zwischen Skulptur und Plastik. Während man alle gemeißelten und geschnitzten Werke als Skulptur bezeichnet, besteht eine Plastik aus modellierbaren Stoffen wie Gips, Ton oder Wachs (vgl. Brockhaus 2006, S. 100). Künstlerische Ausprägungen wie Installation, Objektkunst, Konzeptkunst und Performance werden ebenso der Bildhauerei zugeordnet.

Durch die intensive Beschäftigung mit Material und Form, erlernen die Studenten ihre eigenen künstlerischen Ideen umzusetzen. Dazu stehen

² Da es sich bei beiden Studiengängen um die gleichen Schwerpunkte handelt, werden diese gemeinsam dargestellt.

ihnen die Werkstätten Gipsformerei, Keramik, Kunststoff, Holz und Metall zur Verfügung (vgl. HFBK 2009a, S. 5 und HFBK 2009b, S. 5).

Schlagwörter: Bildhauerei, Skulptur, Plastik, Meißeln, Schnitzen, Modellieren, Gips, Ton, Wachs, Keramik, Kunststoff, Holz, Metall, Installation, Objektkunst, Konzeptkunst, Performance

Bühnenraum

Im Zentrum des Studienschwerpunkts steht die Gestaltung von Bühnenräumen und der Entwurf von Rauminstallationen für Theater, Musiktheater, Film und Fernsehen nach eigenen Ideen. Dazu werden die notwendigen technischen Fertigkeiten, wie bühnentechnisches Zeichnen, Modellbau, Modellfotografie, CAD, digitale Bildbearbeitung und Videoschnitt vermittelt. Gleichzeitig verlangt das Studium sich mit den Bereichen Regie, Dramaturgie und Kostüm auseinanderzusetzen (vgl. HFBK 2009a, S. 11). Im Master-Studium haben die Studierenden die Gelegenheit ihre im Bachelor-Studium erworbenen Fähigkeiten in szenischen Projekten in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen zu realisieren (vgl. HFBK 2009b, S. 8).

Schlagwörter: Bühnenbild, Rauminstallation, Theater, Musiktheater, Film, Fernsehen, bühnentechnisches Zeichnen, Modellbau, Modellfotografie, CAD, digitale Bildbearbeitung, Videoschnitt, Regie, Dramaturgie, Kostüm

Design

Bei diesem Studienschwerpunkt stehen Fragestellungen des Produktdesigns, Technischen Designs und der Mediatektur im Mittelpunkt (vgl. HFBK 2009a, S. 17). Der Begriff Mediatektur, der 1991 neu entwickelt wurde, beschrieb ursprünglich die Vereinigung von Architektur und Medien. Mittlerweile geht es dabei allgemein um die Einbindung von Medien in dreidimensionale Strukturen. Diese Disziplin erfordert somit neben gestalterischen Fähigkeiten, Kenntnisse im Bereich Kommunikation und

Medien, aber auch in Teilbereichen der Architektur³. Im Master-Studium sollen die Studierenden ihr Wissen vertiefen und eigenständige künstlerische Forschungsprojekte realisieren. Die Auseinandersetzung mit kulturwissenschaftlichen, gestaltungstheoretischen und designgeschichtlichen Fragestellungen spielt dabei eine große Rolle (vgl. HFBK 2009b, S. 11).

Schlagwörter: Design, Produktdesign, Technisches Design, Mediatektur, Architektur, Medien, Kommunikation, dreidimensionale Strukturen, Kulturwissenschaft, Designgeschichte, Designtheorie

Film und digitales Kino

Während dieses Studienschwerpunkts lernen die Studenten eigene künstlerische Filmprojekte zu entwickeln und umsetzen. Dazu erlernen sie den Einsatz analoger und digitaler Filmtechniken und erwerben Kenntnisse in filmischen Produktionsweisen. Begleitet wird dieser Schwerpunkt von filmgeschichtlichen und filmtheoretischen Seminaren, in denen die ästhetische Bedeutung des Mediums Film diskutiert wird. Dabei wird ein Überblick über die Entwicklung des Mediums gegeben und die Rolle des Films in der heutigen Medienlandschaft aus künstlerischer, ökonomischer und politischer Sicht diskutiert (vgl. HFBK 2009a, S. 38 und HFBK 2009b, S. 14).

Schlagwörter: Filmkunst, Filmtechnik, Filmproduktion, Filmgeschichte, Filmtheorie, Filmästhetik

Grafik / Typografie / Fotografie

Dieser Studienschwerpunkt ist eng mit dem hochschuleigenen Materialverlag verbunden, der als Versuchslabor und Podium für Arbeits- und Forschungsprojekte dient. Durch das Erlernen der entsprechenden Kenntnisse sollen Studierende in die Lage versetzt werden, Informationsinhalte mithilfe von Bild, Fotografie und Typografie in Bildsprache umzusetzen. Hierbei wird zunehmend die Auseinandersetzung

³ Prof. Ralph Sommer, Professor für Mediatektur an der HFBK, E-Mail vom 30.10.2009

mit digitalen Medien gefordert. Zu den Bereichen, in denen Kenntnisse verlangt werden, gehören: Reprinttechnik, Drucktechnik, Interface- und Webdesign.

Im Lehrgebiet Fotografie lernen die Studierenden analoge, digitale und hybride Arbeitsformen kennen und dürfen diese experimentell erproben. Es werden künstlerische Fotobücher in Zusammenarbeit mit dem Materialverlag entwickelt und veröffentlicht (vgl. HFBK 2009a, S. 45 - 46 und HFBK 2009b, S. 17).

Schlagwörter: Grafik, Typografie, Fotografie, visuelle Kommunikation, Printmedien, digitale Medien, Reprinttechnik, Drucktechnik, Interfacedesign, Webdesign, Fotokunst, Fototechnik, Fotobuch, Materialverlag, Buchkunst, Künstlerbuch

Malerei / Zeichnen

Das Ziel dieses Studienschwerpunkts ist, neben der Vermittlung von technischen Fertigkeiten, den Studenten zu einer eigenständigen künstlerischen Position zu verhelfen. Zu den Techniken, die erlernt werden können, zählen auch druckgrafische Techniken wie Radierung, Lithografie und Siebdruck. In Labor- und Werkstattkursen können die eigenen Arbeiten unter Anleitung realisiert werden. Neben den klassischen Mal- und Zeichenmedien erhalten die Studenten die Möglichkeit sich mit neuen technischen Medien wie Fotografie, Film, Video und Computer auseinanderzusetzen (vgl. HFBK 2009a, S. 62). Gerade im Master-Studium zählt die künstlerische Praxis zum Kernbereich der Ausbildung. Zusätzlich erhalten die Studierenden Kenntnisse im Bereich Präsentations- und Publikationstechniken. Fragen der Bildpräsentation und -rezeption werden diskutiert (vgl. HFBK 2009b, S. 22).

Schlagwörter: Malerei, Zeichnen, Druckgrafik, Fotografie, Film, Video, Computer, Präsentationstechnik, Publikationstechnik, Bildpräsentation, Bildrezeption

Zeitbezogene Medien

Dieser Studienschwerpunkt konzentriert sich auf die Vermittlung von Techniken, die zur Realisierung eigener künstlerischer Arbeiten mit neuen technischen Medien notwendig sind. Neben Video und Akustik wird auch der Computer als Medium für künstlerische Vorhaben eingesetzt. Zu diesem Studienfach gehört außerdem die Auseinandersetzung mit Fragen der Medienästhetik (vgl. HFBK 2009a, S. 73 und HFBK 2009b, S. 25).

Schlagwörter: neue Medien, experimentelle Medien, Medienkunst, Netzkunst, Video, Akustik, Computerkunst, Medienästhetik

Theorie und Geschichte

Im Mittelpunkt dieses Studienschwerpunkts stehen Fragen der Kunst- und Kulturwissenschaft. Darüber hinaus wird Designgeschichte, Designtheorie, Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Philosophie und Ästhetik, aber auch Semiotik und Medientheorie unterrichtet (vgl. HFBK 2009a, S. 84). Im Master-Studiengang haben die Studierenden die Gelegenheit ein eigenständiges theoretisches Forschungsprojekt zu entwickeln (vgl. HFBK 2009b, S. 28).

Schlagwörter: Kunstwissenschaft, Kulturwissenschaft, Designgeschichte, Designtheorie, Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Philosophie, Ästhetik, Semiotik, Medientheorie

Begleitende wissenschaftliche Ausbildung

In allen Studienschwerpunkten wird begleitend theoretisches Wissen in Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Ästhetik und Gender vermittelt (vgl. HFBK 2009a, S. 5).

Schlagwörter: Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Ästhetik, Gender Studies

Projekte und Publikationen

Zu den Projekten der Hochschule zählen Ausstellungen, die innerhalb der Hochschule aber auch außerhalb stattfinden (vgl. HFBK 2010b). Die Studierenden haben die Gelegenheit ihre eigenen künstlerischen Arbeiten auf der hochschulinternen Jahresausstellung und in der hochschuleigenen Galerie zu präsentieren (vgl. HFBK 2010e). Gleichzeitig werden Ausstellungsprojekte für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich gemacht (vgl. HFBK 2009a, S. 5).

Zu den Publikationen der Hochschule gehört das Jahrbuch, das seit 2005 regelmäßig erscheint und ein Newsletter unter dem Namen „Lerchen_feld“ mit Informationen über Ausstellungen, Projekte und Veranstaltungen der Hochschule (vgl. HFBK 2010a; HFBK 2010d; HFBK 2010f). Besonders erwähnenswert ist der Materialverlag, der als Bestandteil der HFBK fest im Studienschwerpunkt Grafik / Typografie / Fotografie verankert ist. Zu den ungefähr 300 Veröffentlichungen, die bisher im Materialverlag erschienen sind, gehören in erster Linie Künstlerbücher (vgl. HFBK 2010g).

Schlagwörter: Ausstellung, Jahresausstellung, Galerie, Jahrbuch, Newsletter, Lerchen_feld, Materialverlag, Künstlerbuch

4 Allgemeine Anforderungen an Aufstellungssystematiken

4.1 Allgemeines zu Aufstellungssystematiken

Um die Qualität der HFBK-Systematik richtig beurteilen und ihre Schwachstellen erkennen zu können, ist es notwendig sich genauer mit den Anforderungen an Klassifikationen zu beschäftigen. Auf diese Weise sollen Kriterien zusammengestellt werden, die bei der Erstellung oder Überarbeitung einer Systematik berücksichtigt werden müssen. Bevor auf die einzelnen Beurteilungsmerkmale eingegangen wird, sollen kurz die wichtigsten Grundlagen und Begriffe der Klassifikationstheorie erläutert werden.

Die Klassifikation

Klassifikationen (*Synonym*: Systematiken) sind ein jahrhundertealtes Hilfsmittel für das Erschließen von Dokumenten. Ihre sichtbarste Anwendung finden sie in der Anordnung von Büchern in den Regalen einer Bibliothek (vgl. Bertram 2005, S. 155 und Buchanan 1989, S. 14). Ganz allgemein gesprochen sind sie ein Hilfsmittel zur Ordnung von Gegenständen oder Wissen über Gegenstände (vgl. NORM DIN 32 705, S. 2). Während des Klassifizierens werden gleiche Gegenstände in Gruppen zusammengefasst (vgl. Buchanan 1989, S. 9). Die daraus resultierende Klasse enthält alle Begriffe, die mindestens ein gemeinsames Merkmal besitzen, durch das sie sich von den Mitgliedern anderer Klassen unterscheiden. Dieses Merkmal wird auch Klassenmerkmal genannt (vgl. Bertram 2005, S. 150). Das Ergebnis der Klassenbildung ist das Klassifikationssystem, das die Klassen in einer strukturierten Weise darstellt und hierarchische Begriffsbeziehungen deutlich macht (vgl. NORM DIN 32 705, S. 2 und Bertram 2005, S. 155).

Der verbalen Bezeichnung der Klassen durch eine Klassenbenennung wird meist eine Notation beigefügt. Dabei handelt es sich um ein künstlichsprachiges Zeichensystem, das die Position einer Klasse innerhalb der Systematik wiedergibt. Gerade beim Einordnen und Wiederauffinden von Dokumenten sind Notationen von entscheidender Bedeutung (vgl. Manecke 2004, S. 127). Sie können aus Zahlen, Buchstaben, Sonderzeichen oder aus Kombinationen dieser Zeichen bestehen (vgl. Buchanan 1989, S. 76 und Lorenz 1998, S. 25). Die Gesamtheit der Notationen einer Systematik bildet das Notationssystem (vgl. Manecke 2004, S. 129).

Die einzelnen Elemente einer Klassifikation, die aus Klassenbenennung und Notation bestehen, werden auch Systemstelle genannt (vgl. NORM DIN 32 705, S. 2).

Präkombinierte und Facettenklassifikation

Nach der Art der Erstellung und Anwendung kann man zwischen der präkombinierten Klassifikation und der Facettenklassifikation unterscheiden. Beide Strukturtypen bringen sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich, die je nach Anwendungsfall mehr oder weniger zum Tragen kommen. Im Folgenden soll auf beide Systeme kurz eingegangen werden.

Die präkombinierte Klassifikation lebt von dem Prinzip „jedem Dokument seine Schublade“, da alle notwendigen Klassen in ihrer differenzierten Form bereits enthalten sind (vgl. Buchanan 1989, S. 27). Das Aufzeigen von hierarchischen Begriffsbeziehungen, also die Beziehung zwischen über- und untergeordneten Begriffen, ist eine wesentliche Eigenschaft dieses Strukturtyps. Man findet auch die Bezeichnung hierarchische bzw. monohierarchische Klassifikation, da jede untergeordnete Klasse genau eine übergeordnete Klasse hat (vgl. Manecke 2004, S. 130). Dieses traditionelle Ordnungssystem eignet sich gut zur Erschließung großer Dokumentenbestände und ist nach wie vor die vorherrschende Methode um Bibliotheksbestand im Freihandbereich aufzustellen (vgl. Bertram 2005,

S. 167-168). Trotz ihrer weiten Verbreitung in Bibliotheken, bringen präkombinierte Klassifikationen Probleme mit sich. Dazu gehört neben einer relativen Starrheit, durch die Anpassungen an Neuentwicklungen nur schwer erfolgen können, die Schwierigkeit komplexe Sachverhalte zu erschließen. Diese können nur dann indexiert werden, wenn die genaue Reihenfolge der Unterteilungsaspekte festgelegt wird. Sonst besteht die Gefahr einer inkonsistenten Erschließung (vgl. Bertram 2005, S. 172). Präkombinierten Systematiken haftet daher immer etwas Subjektives an, und die verschiedenen Sachverhalte können nicht immer widerspruchsfrei systematisch eingeordnet werden, wenn sie nicht genau so in der Klassifikation abgebildet sind (vgl. Laisiepen 1980, S. 303).

Facettenklassifikationen sind dagegen flexibler und ausdrucksfähiger als präkombinierte Klassifikationen (vgl. Bertram 2005, S. 181). Bei diesem Strukturtyp werden die inhaltlichen Aussagen ausgewählter Dokumente in einzelne Aspekte, sogenannte Einfachklassen, zerlegt. Beim Indexieren werden diese zu komplexen Klassen zusammengesetzt, wodurch eine wesentlich detailliertere inhaltliche Erschließung möglich ist. Durch das Einfügen von Einfachklassen können Facettenklassifikationen leicht erweitert werden (vgl. Buchanan 1989, S. 34).

Wesentlich häufiger als reine Facettenklassifikationen findet man präkombinierte Klassifikationen mit facettenartigen Komponenten (vgl. Manecke 2004, S. 130). Dabei werden wiederkehrende Aspekte, wie Raum oder Zeit, als Facetten gesondert niedergelegt und bei Bedarf der Notation hinzugefügt (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 1.5). Im Bibliotheksbereich werden Facetten meist als Schlüssel bezeichnet (vgl. Bertram 2005, S. 174).

4.2 Kriterien zur Beurteilung einer Aufstellungssystematik

Eine Bibliothekssystematik *„muss für den Klassifikator leicht zu praktizieren und flexibel sein, der Masse der Benutzer einleuchten, eine nicht zu unhandliche Notation haben und vor allem dem tatsächlichen Bücheranfall gerecht werden“* (Lohse 1974, S. 26). Dieses Zitat von Hartwig Lohse

beschreibt in einem Satz sehr zutreffend, welche Anforderungen an eine Systematik gestellt werden. Da sich in der Praxis aber kaum alle notwendigen Elemente gleichermaßen erfüllen lassen, gibt es die ideale Systematik nicht (vgl. Lorenz 2003, S. 44). Aus diesem Grund sollen die im Folgenden aufgezählten Kriterien Orientierung und Hilfestellung bei der Überarbeitung bieten, ohne obligatorisch zu sein.

Vollständigkeit und Lückenlosigkeit

Eine Klassifikation sollte möglichst vollständig sein, d.h. alle Sachverhalte des zu bearbeitenden Sachgebiets sollten durch entsprechende Klassen abgedeckt sein (vgl. Gaus 2005, S. 69). Im Falle einer Aufstellungssystematik für eine wissenschaftliche Bibliothek bedeutet das, dass sie alle an der Hochschule vertretenen Fächer umfasst. Unter Berücksichtigung des vorhandenen Bestands, dürfen die Klassen entsprechend zusammengezogen oder ausgegliedert werden (vgl. Lorenz 1998, S. 28).

Da kein Sammelgebiet vollständig mit Klassen abgedeckt werden kann, ist es sinnvoll bei der Klassifizierung mit einer Klasse 'Allgemeines' zu beginnen und mit der Klasse 'Sonstiges' aufzuhören. Dadurch wird zumindest formal Vollständigkeit erreicht (vgl. Gaus 2005, S. 69).

Neben Vollständigkeit sollte die Systematik lückenlos sein, d.h. es dürfen keine übergeordneten Klassen im Hierarchiegefüge fehlen (vgl. Bertram 2005, S. 154).

Eindeutigkeit

Damit möglichst viele Dokumente genau einer Klasse zugeordnet werden können, müssen die Klassen disjunkt, also trennscharf sein. Um das zu erreichen sollte zur Klassenbildung nur ein Klassen gewählt werden (vgl. Gaus 2005, S. 68). Ignoriert man diese Regel kann es sein, dass man für ein und denselben Sachverhalt mehr als eine passende Klasse in der Systematik findet (vgl. Buchanan 1989, S. 55). Das wäre dann der Fall,

wenn die beiden Klassen *Malerei* und *Ölmalerei* auf einer Ebene stünden. Dann könnte ein Buch über die Techniken der Ölmalerei rein theoretisch in beide Klassen eingeordnet werden, was zu einer inkonsistenten Erschließung und in Folge dessen zu Informationsverlust bei der Recherche führt.

Anzahl der Klassen und Klassenbesetzung

Die erforderliche Anzahl an Klassen hängt von der Größe des Bestands und der gewünschten Indexierungsgenauigkeit ab. Je größer der Bestand und je höher die gewünschte Indexierungsgenauigkeit ist, desto mehr Klassen werden in der Systematik benötigt. Ist die Systematik zu detailliert kann es sein, dass sie unübersichtlich wird und durch Klassen, die nicht gebraucht werden, aufgebläht wird. Um dem Benutzer eine effektive Recherche zu ermöglichen, dürfen die Medien aber auch nicht zu grob erschlossen werden. Es muss also ein Mittelweg zwischen Übersichtlichkeit und hohem Detaillierungsgrad gefunden werden (vgl. Gaus 2005, S. 71). Generell ist eine möglichst gleichmäßige Klassenbesetzung anzustreben, d.h. alle Klassen sollten ungefähr die gleiche Anzahl an Medieneinheiten enthalten. Sowohl stark als auch schwach besetzte Klassen beeinträchtigen die Indexierungsgenauigkeit und erschweren die Recherche. Sämtliche Versuche eine Zahlenangabe zur idealen Klassenbesetzung zu nennen, können dabei vor allem als Hinweise verstanden werden, den Buchbestand auf der gleichen Systemstelle übersichtlich zu halten (vgl. Lorenz 1995, S. 85). Damit jedoch die Klassenbesetzung möglichst wenig variiert, ist es erforderlich große Sammelgebiete durch eine tiefere Klassenstruktur zu erschließen als Randgebiete, für die eine grobe Struktur ausreichend ist (vgl. Gaus 2005, S. 71).

Notation

Die Notation, die für das Einordnen und Wiederauffinden von Dokumenten wichtig ist, wird in Bibliotheken häufig als Grundlage für Signaturen verwendet (vgl. Bertram 2005, S. 162). Damit trägt sie wesentlich zur

Qualität und Leistungsfähigkeit einer Aufstellungssystematik bei. Bei deren Gestaltung sollte daher genau überlegt werden, welche Anforderungen sie erfüllen sollte (vgl. Buchanan 1989, S. 75). Zu den Eigenschaften, die als besonders wichtig erachtet werden, zählen: Kürze, Klarheit, leichte Merkbarkeit, Flexibilität und Erweiterungsfähigkeit (Hospitalität). Ein weiteres positives Merkmal ist strukturelle Transparenz, womit die Wiedergabe der einer Klassifikation zugrunde liegenden Struktur gemeint ist. Da aber nicht alle Anforderungen in gleichem Maße berücksichtigt werden können, muss je nach Anwendungsfall abgewogen werden, welchen Eigenschaften Vorrang gegeben wird (vgl. NORM DIN 32 705, S. 5).

Eine Anforderung, die gegenüber allen anderen Eigenschaften vorrangig beachtet werden sollte, ist Hospitalität (vgl. Bertram 2005, S. 159). Da eine Systematik nie als abgeschlossen gelten kann, sollte es immer möglich sein, neue Klassen zu ergänzen. Ein Weg um Hospitalität zu erreichen, ist die Vergabe von springenden Notationen. Dabei werden zwischen den einzelnen Systemstellen Lücken gelassen, wodurch neue Klassen bei Bedarf eingefügt werden können. Diese Methode bringt allerdings zwei Nachteile mit sich: Erstens kann es sein, dass keine Lücken mehr zur Verfügung stehen, da bereits alle aufgefüllt sind. Zweitens besteht die Gefahr, dass an den falschen Stellen Lücken gelassen worden sind, wodurch die gewählte Ordnung nicht mehr aufrecht erhalten werden kann (vgl. Buchanan 1989, S. 91).

Ein weiterer Faktor, der die Kapazität und damit Aufnahmefähigkeit eines Notationssystems bestimmt, ist der verwendete Zeichenvorrat. Bei der numerischen Notation erhält man durch den Einsatz der Ziffern 0 bis 9 zehn Unterteilungsmöglichkeiten pro Ebene. Dadurch spricht man auch von Dezimalnotation. Bei der polydezimalen Unterteilung, bei der jede Position in der Notation durch eine gleich bleibende Zahl von mehreren Stellen ausgedrückt wird, kann man diese Beschränkung umgehen. Werden zur Bildung der Notation nur Buchstaben verwendet, spricht man von alphabetischer Notation. Bei dieser Art ergeben sich 26 Unterteilungsmöglichkeiten pro Hierarchiestufe, die sich bei der gemischten

Verwendung von Zahlen und Buchstaben (alphanumerische Notation) noch deutlich erhöht (vgl. Manecke 2005, S. 129-130).

Enthalten Notationen Elemente, die besonders leicht zu merken sind, spricht man auch von mnemotechnischen Notationen. Häufig orientieren sich solche Notationen an der natürlichen Sprache (z.B. KUN für die Klasse *Kunst*) oder sie entstehen dadurch, dass denselben Sachverhalten immer dasselbe Symbol zugewiesen wird (z.B. der Klasse *Allgemeines* immer die 0) (vgl. Bertram 2005, S. 159).

Strukturelle Transparenz wird durch eine hierarchische Notation erreicht. Dieser gegenüber steht die sequentielle Notation, die lediglich die relative Lage einer Systemstelle in der Klassifikation angibt. Sequentielle Notationen sind kürzer und flexibler als hierarchische Notationen. Viele Bibliotheksbenutzer empfinden strukturelle Transparenz aber als angenehm, da sie die Orientierung innerhalb der Systematik erleichtern. Eine weitere positive Eigenschaft hierarchischer Notationen ist die Möglichkeit eine Suchanfrage durch Trunkierung auf übergeordnete Begriffe auszuweiten, was gerade bei der Einbindung der Systematik in den Online-Katalog von Bedeutung ist (vgl. Buchanan 1989, S. 79).

Benutzerfreundlichkeit

Damit eine Systematik benutzerfreundlich ist, sollte die Systematik nicht zu kompliziert sein. Dazu gehört neben einer kurzen, einfachen Notation auch eine klare Struktur. Sie sollte so gestaltet sein, dass sich die Benutzer in der Systematik zurechtfinden, ohne auf bibliothekarische Hilfe angewiesen zu sein. Klassen mit allgemeinem Begriffsinhalt sollten vor Klassen mit speziellem Inhalt angeordnet werden (vgl. Buchanan 1989, S. 43), wodurch ein klares Über- und Unterordnungsverhältnis geschaffen wird.

Klassenerläuterungen, wie Verweisungen auf verwandte Klassen (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 1.3), helfen zudem Begriffe thematisch einzugrenzen und erleichtern die Orientierung.

Gerade im Freihandbereich ist es wichtig, dass die Untergliederung der einzelnen Klassen nicht zu detailliert ist, um die Benutzer nicht zu verwirren. Trotzdem sollte sie fein genug sein, damit möglichst viele Medien genau einer Klasse zugeordnet werden können. Dabei ist eine gleichmäßige Klassenbesetzung anzustreben, wobei 15 bis 30 Titel pro Klasse empfohlen werden (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 1.10). Viel wichtiger als die tatsächliche Anzahl ist jedoch, den Bestand pro Klasse übersichtlich zu halten (vgl. Lorenz 1995, S. 85).

Eine Bibliothekssystematik muss zielgruppenorientiert sein, d.h. die verwendete Terminologie muss den Erwartungen der Benutzer entsprechen. Gleichzeitig sollte sie sich am temporären Entwicklungsstand der jeweiligen Wissenschaft orientieren, ohne selbst eine Wissenschaftssystematik zu sein (vgl. Lohse 1977, S. 121). Die gewählten Klassenbenennungen sollten klar, eindeutig, aktuell und neutral sein. Des Weiteren ist auf eine einheitliche Terminologie zu achten (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 1.3).

5 Die Systematik der HFBK-Bibliothek

In diesem Abschnitt der Arbeit wird die Systematik der HFBK-Bibliothek genauer betrachtet und ihr Aufbau, das Notationssystem und der Inhalt beschrieben. Anschließend wird sie anhand der in Kapitel 4.2 aufgeführten Kriterien analysiert. Probleme und Schwachstellen können so erkannt und Verbesserungen gezielt vorgenommen werden.

5.1 Aufbau, Notation und Inhalt

Aufbau

Das hauseigene Ordnungssystem ist nach dem Prinzip einer monohierarchischen Klassifikation aufgebaut und enthält insgesamt 25 Hauptklassen. Außer bei den nachträglich ergänzten Klassen, die bis in die dritte Ebene untergliedert sind, weist die Systematik nur zwei Hierarchieebenen auf (siehe Anhang D, S. 119 - 132).

Notation

Die Notation besteht aus einer Buchstaben-Ziffern-Kombination, doch ist sie in einigen Bereichen uneinheitlich. Im Allgemeinen sind die Hauptklassen durch einen lateinischen Großbuchstaben gekennzeichnet. Die neueren Klassen, zu denen *SF Film* und *ST Theater* gehören, heben sich durch zwei Buchstaben in erster Ebene vom Rest ab.

Insgesamt lassen sich vier verschiedene Arten von Notationen unterscheiden:

- 1) In weiten Bereichen der Systematik wurde den Unterklassen ein Zahlenbereich von unterschiedlicher Größe zugeordnet, wobei jede Zahl mit einem Einzeltitel belegt ist.

Beispiel: Die Kunst der Renaissance:
E 600-699

- 2) In den neueren Klassen ist die Notation hierarchisch aufgebaut. Hier sind die unteren Ebenen durch einstellige Zahlen gekennzeichnet, die zur optischen Klarheit durch einen Punkt voneinander getrennt sind.

Beispiel: Experimentalfilm:
SF 4.3

- 3) Unter der Hauptklasse *C fachfremde Wissenschaften* befinden sich die drei Unterklassen *C1 Pädagogik*, *C2 Psychologie* und *C3 Soziologie*. Hier wurde den einzelnen Ebenen in abwechselnder Reihenfolge je ein Großbuchstabe oder eine Zahl zugeordnet.

Beispiel: Psychologie und Kunst:
C2B7

- 4) Monographien über zeitgenössische Künstler werden in alphabetischer Reihenfolge nach dem ersten Buchstaben des Künstlernamens, getrennt nach Kunstgattungen geordnet. Zur Identifizierung wird jedem Künstler ein Zahlencode zugewiesen. Eine Signatur setzt sich aus der Notation für die Hauptgruppe, dem Anfangsbuchstaben des Künstlernamens, einem Zahlencode und einem Kleinbuchstaben von a -z zusammen, der den einzelnen Titel kennzeichnet (siehe Abbildung 1).

„Gerhard Richter : Aquarelle und Zeichnungen“:

MR 20 z4

Kunstgattung:

Malerei = M

Künstler:

Gerhard Richter = R 20

Individualsignatur:

30. Titel = z4

Abbildung 1: Beispiel einer Signatur aus dem Künstleralphabet
MA - MZ

Inhalt

Inhaltlich ist die Systematik an den Studienschwerpunkten der HFBK orientiert. Relativ umfangreich sind auch die fachfremden Wissenschaften Pädagogik, Psychologie und Soziologie. Da sie kaum an aktuelle Entwicklungen angepasst wurde, ist sie jedoch in weiten Bereichen unvollständig.

Schlüssel

In dieser Systematik gibt es keine gängigen Schlüssel wie Länder-, Orts- oder Zeitschlüssel. Aber die Codierung der Künstlernamen kann im weiteren Sinne als Schlüsselung verstanden werden. Durch die Einteilung der Künstlermonographien nach Kunstgattungen findet man Signaturen, die mit LR 34 und MR 34 beginnen. Ein und derselbe Künstler wurde, je nach Themenschwerpunkt der jeweiligen Monographie, sowohl den grafischen Künsten als auch der Malerei zugeordnet.

5.2 Problemdiskussion zur bestehenden Systematik

Vollständigkeit und Lückenlosigkeit

Eine große Schwachstelle der Systematik ist ihre Unvollständigkeit. Zur Verdeutlichung dieser Problematik wurde der Anteil an Medieneinheiten bestimmt, für die es keine passende Systemstelle gibt. Mit Hilfe des Zugangsbuchs⁴ und des Online-Katalogs wurden die Signaturen der Titel ermittelt, die zwischen August 2008 und April 2009 eingegangen sind⁵.

Wie das Ergebnis zeigte, wurden in dem untersuchten Zeitraum 220 neue Medieneinheiten erworben, davon 172 Printmedien und 48 DVDs. Da die DVDs mittels einer laufenden Nummer gekennzeichnet werden, wurden nur die gedruckten Werke in diese Analyse einbezogen. Von 172 Printmedien konnten 64 systematisch eingeordnet werden, 108 blieben dagegen ohne Systemstelle. Das entspricht 63 % der Erwerbungen. Die Tabelle in Anhang A zeigt die klassifizierten Titel nach Klassen aufgeschlüsselt (siehe Anhang A, S. 67). Aufgrund des verhältnismäßig kurzen Untersuchungszeitraums konnte jedoch kein Trend in Bezug auf die Themenverteilung bestimmt werden.

Dieser hohe Anteil an nicht klassifizierten Medieneinheiten ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass zahlreiche Sachverhalte nicht durch Klassen in der Systematik abgebildet werden. Als Aufstellungssystematik einer wissenschaftlichen Bibliothek sollte sie alle an der Hochschule vertretenen Fächer umfassen (vgl. Lorenz 1998, S. 28). Diese Anforderung wird jedoch nicht erfüllt, da der Inhalt des Studienschwerpunkts „Zeitbezogene Medien“ in keiner Form in der Systematik enthalten ist. Begriffe wie „Experimentelle Medien“, „Medienkunst“ und „Computerkunst“ sucht man vergeblich. Generell fehlen jegliche Formen der Gegenwartskunst, nur die drei klassischen Kunstgattungen Bildhauerei, Malerei und Grafik sind als Systemstellen vorhanden. Einzig die beiden Klassen *K 1000 ff Arbeiten des*

⁴ Zugangsbuch der HFBK-Bibliothek, Januar 2008 bis Dezember 2009 [unveröffentl. Quelle]

⁵ Im August 2008 übernahm Frau Dipl.-Bibl. Ines Rabe die Leitung der HFBK-Bibliothek und im April 2009 wurde mit der Bachelorarbeit begonnen.

20. Jahrhunderts und *E 1000 ff Experimentelle Kunst* ermöglichen das Einordnen von Literatur über moderne Kunst. Weitere Beispiele für Unvollständigkeit sind die beiden Klassen *E Allgemeine Kunstgeschichte* und *Et Kunsttheorie*. Während unter *E Allgemeine Kunstgeschichte* mit Ausnahme von Altertum, Mittelalter und Renaissance sämtliche Kunstepochen fehlen, gibt es unter *Et Kunsttheorie* überhaupt keine Unterklasse. Aufgrund der Wichtigkeit dieser Themengebiete für die theoretische Ausbildung ist eine stärkere Differenzierung auf alle Fälle notwendig.

Die Systematik ist zudem lückenhaft. Die Klasse *K Plastik* enthält beispielsweise die beiden Klassen *K 800-899 Holzbildhauerei* und *K 1000 ff Kunststoff; Papier*, aber es fehlt die übergeordnete Klasse *Material*.

Eindeutigkeit

Dieses Kriterium kann im Rahmen der Arbeit nur am Rande überprüft werden, da hierfür gute Fachkenntnisse im Bereich Kunst erforderlich wären. Anhand eines Beispiels soll aber dennoch verdeutlicht werden, dass diese Anforderung nicht immer erfüllt wird. So schließen sich die Klassen *N Kunsthandwerk / Design* und *J Innenraum / Möbel* nicht gegenseitig aus, da sie auf einer Ebene stehen. Ein Werk über Möbeldesign kann beiden Klassen gleichermaßen zugeordnet werden.

Anzahl der Klassen und Klassenbesetzung

Aufgrund der unvollständigen Erfassung des Bestands im Online-Katalog konnte die tatsächliche Anzahl der Medieneinheiten pro Klasse nicht ermittelt werden. Die direkte Zählung der Titel an den Regalen hätte den zeitlichen Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Daher wurde auf eine Zählung aus dem Jahr 2007 zurückgegriffen, bei der die Besetzung der einzelnen Hauptklassen bereits auf diese Weise ermittelt wurde (siehe Anhang B, S. 68). Dabei wurden die Künstleralphabete getrennt von den Hauptklassen ausgewertet. Gleiches gilt für die Klasse *S 600ff Fotografie*.

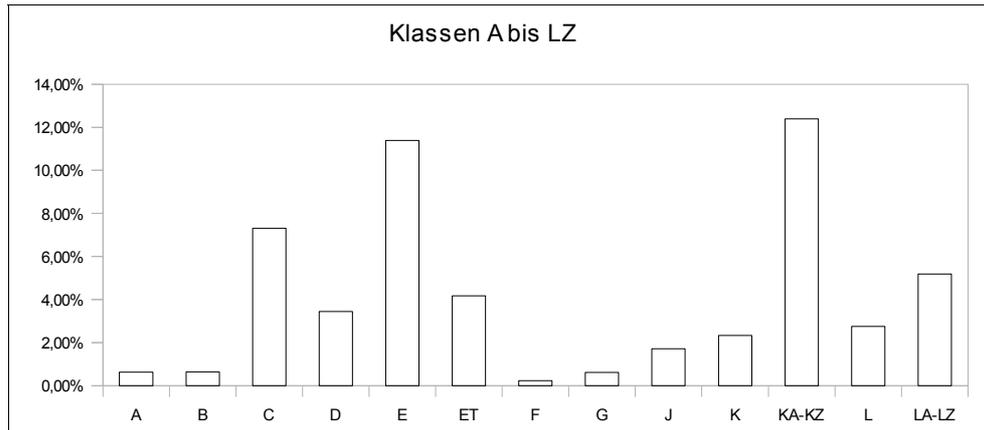


Abbildung 2: Grafische Darstellung der Klassenbesetzung in Prozent. Klassen A - LZ, Stand: 29.01.2007

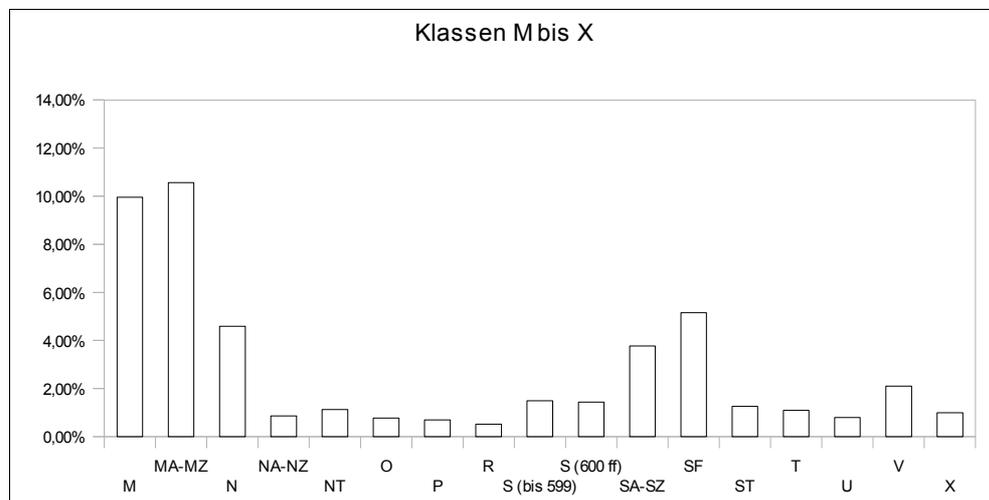


Abbildung 3: Grafische Darstellung der Klassenbesetzung in Prozent. Klassen M - X, Stand: 29.01.2007

Die grafische Darstellung zeigt, dass die einzelnen Klassen ungleichmäßig stark besetzt sind (siehe Abbildung 2 und 3). Zu den am stärksten besetzten Gruppen gehören das Künstleralphabet *KA - KZ Plastik, bildende Künstler* (12,38 %), die Klasse *E Allgemeine Kunstgeschichte* (11,39 %) und *MA - MZ Maler* (10,57 %). Auch die Klasse *M Malerei* ist mit beinahe 10 % eine stark besetzte Gruppe. Zählt man die Bestände der Künstleralphabet *K Plastik, L grafische Künste* und *M Malerei* zusammen, erhält man einen Anteil von rund 28 %, was mehr als 6000 Bänden entspricht. Da es sich hierbei um einen Sammelschwerpunkt der Bibliothek

handelt, drängt sich die Frage auf, nach welchen Gesichtspunkten der Inhalt dieser Klassen am besten zu ordnen wäre. Gerade die Einteilung nach den einzelnen Kunstgattungen, wie sie hier vorgenommen wird, ist jedoch problematisch, da Künstlerinnen und Künstler häufig Kunstwerke verschiedener Gattungen erschaffen. Der Titel „Gerhard Richter : Aquarelle und Zeichnungen“ kann damit sowohl der Klasse *L grafische Künste* als auch der Klasse *M Malerei* zugeordnet werden. Da das Buch aber nur an einem Ort stehen kann, muss hier je nach Themenschwerpunkt abgewogen werden, in welche Klasse es eingearbeitet werden soll. Diese Art der systematischen Aufteilung führt dazu, dass Werkmonographien über einen Künstler an verschiedenen Stellen in der Bibliothek gesucht werden müssen.

Den stark besetzten Klassen stehen solche gegenüber, die weniger als 1% des Bestands enthalten. Dazu gehören *A Naturformen*, *B Geschichte*, *F Ornamentik*, *G Trachten / Mode / Accessoires*, *O Metall*, *P Keramik* und *R Leder / Bucheinband*. Sowohl die geringe Bestandsgröße als auch die sehr spezielle Thematik legen den Gedanken nahe, diese Gruppen an einer tiefer gelegenen Stelle im Hierarchiegefüge zu positionieren.

Ob die einzelnen Klassen ausreichend stark untergliedert sind, kann nur eingeschätzt werden, da die Hauptklassen jeweils als Ganzes ausgezählt wurden. Die Forderung große Sammelgebiete durch eine tiefe Klassenstruktur zu erschließen, wird aber zweifelsohne nicht immer erfüllt. Ein Beispiel dafür ist die Klasse *E Allgemeine Kunstgeschichte*, die bei 2444 Bänden nur acht Unterklassen enthält. Würde man versuchen, die in der Literatur angegebene Idealbesetzung von 15 bis 30 Bänden pro Systemstelle auf diese Anzahl zu übertragen (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 1.10), bräuchte man zwischen 80 und 160 Unterklassen.

Notation

Das Notationssystem erweist sich als besonders problematisch. Neben Uneinheitlichkeit (siehe Kapitel 5.1) ist die begrenzte Aufnahmefähigkeit der Klassen in weiten Bereichen der Systematik als größte Schwachstelle zu

nennen. Diese wird dadurch hervorgerufen, dass den einzelnen Systemstellen Zahlenbereiche zugeordnet wurden und jede Zahl mit einem Einzeltitel belegt ist. Die Klasse *K 1- 99 Theorie und Technik der Bildhauerei* kann also genau 99 Titel aufnehmen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Zahlenbereiche lückenlos aufeinander folgen, sodass neue Unterklassen nicht an den erforderlichen Stellen ergänzt werden können.

Das Phänomen der begrenzten Aufnahmefähigkeit findet man auch bei der Notation der Künstleralphabete. Aufgrund der Verwendung von Kleinbuchstaben zur Kennzeichnung der Einzeltitel können nur 26 Bände je Systemstelle eingearbeitet werden. Da diese Anzahl häufig nicht ausreichend ist, wird eine Zahl angefügt, sobald alle Buchstaben des Alphabets aufgebraucht sind (siehe Abbildung 1, S. 21).

Benutzerfreundlichkeit

Neben der mangelhaften Qualität des Notationssystems trägt eine unklare Struktur dazu bei, dass sich Benutzer nur schwer in der Systematik zurecht finden. Der Grundsatz, dass Klassen mit allgemeinem Begriffsinhalt vor Klassen mit speziellem Inhalt angeordnet werden sollen (vgl. Buchanan 1989, S. 49), wird nicht konsequent eingehalten. So stehen die beiden Klassen *O Metall* und *P Keramik* auf gleicher Ebene wie *K Plastik* und *N Kunsthandwerk / Design*, obwohl beide Materialien sowohl in der Bildhauerei als auch im Bereich des Kunsthandwerks und des Designs Anwendung finden. Ein anderes Beispiel für eine unklare Struktur findet man in der Klasse *E Allgemeine Kunstgeschichte*. Hier steht die Klasse *E 900-999 China, Japan* auf einer Ebene mit *E 200-399 Einzelne Länder*, auch wenn die erstgenannte Gruppe eindeutig der letzteren unterzuordnen wäre. In allen hier genannten Fällen handelt es sich gleichzeitig um Beispiele für nicht disjunkte Klassen.

In vielen Bereichen ist die Systematik sehr gering differenziert, sodass Benutzer kaum die Möglichkeit haben am Regal zielgerichtet nach Literatur zu suchen. Die Klasse *S 600 ff Fotografie* fällt als Bestandteil von *S Papier / Schrift / Fotografie* nicht nur durch ihre ungewöhnliche Stellung in

der Systematik auf, sondern auch durch die grobe Gliederung. Die Unterteilung des Sachgebiets in *Allgemeines*, *Technik* und *Abbildungen* ist bei mehr als 300 Büchern absolut unzureichend.

Weitere notwendige Veränderungen

- 2007 wurde fast der gesamte Literaturbestand zum Thema Architektur mit der Auslagerung des Bereichs an die HCU aussortiert. Damit wurde auch die Klasse *Architektur* aus der Systematik entfernt. Die Erfahrung zeigte jedoch, dass Lehrende und Studenten des Studienschwerpunkts Design immer wieder architekturbezogene Literatur benötigen, sodass eine erneute Einführung dieser Klasse erforderlich ist.
- Der Bestand der Klasse *U Kunstpädagogik* soll komplett aussortiert werden, daher kann diese Gruppe künftig weggelassen werden. Die notwendige Fachliteratur soll von der Universität Hamburg bezogen werden.
- Der Literaturbestand der HMS zu den Themengebieten Kunstgeschichte, Film und Fotografie soll in den Bestand der HFBK-Bibliothek integriert werden. Da die 589 Medieneinheiten zum Thema Film zu einem sprunghaften Anstieg des Bestands in dieser Klasse führen, sollte sie entsprechend differenziert gestaltet werden. Bei Fotografie und Kunstgeschichte handelt es sich nur um wenige Exemplare⁶.

⁶ Die genauen Zahlen wurden mithilfe des Online-Katalogs ermittelt (Stand: Juni 2009)

6 Andere Systematiken als Grundlage für die Revision der HFBK-Systematik

Wie das vorherige Kapitel gezeigt hat, sind grundlegende Veränderungen notwendig, um die Systematik der HFBK-Bibliothek in ein leistungsfähiges Ordnungssystem zu verwandeln. Daher soll nach einer geeigneten Grundlage gesucht werden, anhand derer die neue Systematik aufgebaut werden kann. Zunächst wird das Fachgebiet Kunst in allgemeinen Ordnungssystemen wie der Dewey Decimal Classification (DDC) und der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) näher betrachtet. Diese könnten Orientierung bieten, da es sich in beiden Fällen um erprobte Systematiken handelt. Auch Systematiken öffentlicher Bibliotheken, wie die Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB), die Systematik für Bibliotheken (SfB) oder die Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB) sollen auf Bereiche hin untersucht werden, die als Vorlage für die neue Systematik der HFBK-Bibliothek verwendet werden können.

Besondere Aufmerksamkeit soll den Systematiken anderer Kunstbibliotheken geschenkt werden, nach denen im Rahmen dieser Arbeit recherchiert wurde. Einige ausgewählte Systematiken, die am besten mit dem Bestand der HFBK-Bibliothek korrespondieren, sollen näher vorgestellt werden.

6.1 Die Universalklassifikationen DDC und RVK

Zuallererst soll das Fachgebiet Kunst in den beiden Universalklassifikationen DDC und RVK näher betrachtet werden. Beide Ordnungssysteme sind wegen ihrer großen Verbreitung und ihrer Konzeption als Aufstellungssystematik interessant (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 3.1 und 3.3). Während die DDC eine international weit verbreitete Systematik ist (vgl. Bertram 2005, S. 192), ist die RVK neben hauseigenen Systematiken, die am häufigsten angewandte Systematik in wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands (vgl. Bertram 2005, S. 199).

6.1.1 Die DDC als Umsetzungsbeispiel

Die DDC ist im englischsprachigen Raum die am weitesten verbreitete Systematik und liegt in mehr als 30 Übersetzungen vor (vgl. Bertram 2005, S. 189). Ein großer Vorteil der DDC ist ihre verhältnismäßig hohe Aktualität, da sie laufend revidiert wird. Etwa alle sieben Jahre erscheint eine Neuauflage, 2003 ist die 22. Auflage erschienen. Auch im deutschen Sprachraum hat sie durch die zunehmende Vernetzung und der Möglichkeit der Fremddatennutzung immer mehr an Bedeutung gewonnen. Seit 2004 wird sie zur Erschließung der deutschen Nationalbibliografie eingesetzt und liegt seit 2005 als deutsche Übersetzung vor (vgl. Bertram 2005, S. 192-193).

Schaut man sich das Fachgebiet Kunst in der DDC genauer an (vgl. DDC 22), wird jedoch schnell deutlich, dass sie sich nicht als Umsetzungsbeispiel eignet. Die Hauptklassen enthalten meist nicht verwandte Wissenschaftsdisziplinen und Themengebiete, wie die Klasse *700 Künste* zeigt, die auch *Freizeitgestaltung* und *Sport* enthält. Ein weiteres Merkmal ist, dass auf ein und derselben Hierarchieebene Gebiete mit unterschiedlichem Abstraktionsniveau stehen (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 3.1). Ein Beispiel dafür ist die Klasse *740 Zeichnung, angewandte Kunst*.

Zu den besonderen Kritikpunkten gehören „Mängel in der hierarchischen Anordnung von Begriffen, intransparente Hierarchien und eine uneinheitliche Strukturierung“ (Bertram 2005, S. 196). Hinzu kommen zahlreiche Ausnahmeregelungen, wodurch sie kompliziert in der Anwendung ist (vgl. DBI 1998, S. 242 - 243). Auch die Expertengruppe Klassifikation empfiehlt daher zur Freihandaufstellung in Einzelbibliotheken die Anwendung einer in Deutschland verbreiteteren Klassifikation wie die RVK (vgl. DBI 1998, S. 100).

6.1.2 Die RVK als Umsetzungsbeispiel

Die RVK ist eine große Universalklassifikation für Hochschulen, die in den sechziger Jahren an der Universitätsbibliothek Regensburg entstanden ist (vgl. Lorenz 1995, S. 53). Sie setzt sich aus insgesamt 34 verschiedenen Fachsystematiken zusammen, die unabhängig voneinander entwickelt wurden. Da die Ausarbeitung damals weitgehend durch die Fachbereiche erfolgte, sind die einzelnen Fächer unterschiedlich tief gegliedert (vgl. Umlauf 2006, Kapitel 3.3). Der Fachsystematik für Kunst, die gedruckt mehrere hundert Seiten umfasst (vgl. Studiengruppe Einheitsklassifikation 1972, S. 115), steht beispielsweise die Systematik für Psychologie mit weniger als 20 Seiten gegenüber (vgl. RVK 2010).

In der RVK wird das Fachgebiet Kunst mit der Fachsystematik *LH-LO Kunstgeschichte* abgedeckt (vgl. RVK 2009). Da sie eine Systematik für Kunstgeschichte ist, wird sie den Anforderungen einer Kunsthochschulbibliothek mit einem Sammelschwerpunkt im Bereich der zeitgenössischen Kunst jedoch kaum gerecht. Während Themengebiete wie Ornamentik, Buchmalerei und Ikonografie sehr umfangreich gegliedert sind (vgl. DBI 1998, S. 261), sind die Gegenwartskunst und Kunsttheorie nicht ausreichend differenziert⁷. Generell wird die RVK nicht als Aufstellungssystematik für kleinere Universitätsbibliotheken und Spezialbibliotheken empfohlen (vgl. Studiengruppe Einheitsklassifikation 1972, S. 118). Als Vorlage für die neue HFBK-Systematik kommt sie somit nicht in Frage.

6.2 Die ASB, KAB und SfB

Weder die ASB (vgl. ASB 1999) noch die KAB (vgl. KAB 2004) eignen sich als Vorlage für die neue Systematik der HFBK, da sie von ihrer Struktur her zu flach bzw. zu wenig differenziert sind. Auch die SfB, die einen relativ

⁷ Dr. Claudio Müller, Fachreferent Bildende Kunst / Film / AV-Medien, Universität der Künste Berlin / Universitätsbibliothek, E-Mail vom 04. Juni 2009

hohen Differenzierungsgrad aufweist, ist in etlichen Bereichen nicht tief genug gegliedert.

6.3 Andere deutsche Kunstbibliotheken und deren Systematiken

Da sich keine der hier besprochenen Allgemeinsystematiken als Grundlage für die neue Systematik der HFBK-Bibliothek eignet, wurde nach ähnlich ausgerichteten Institutionen recherchiert. Bei allen Ordnungssystemen, die zusammengetragen wurden, handelt es sich um hauseigene Aufstellungssystematiken, die anhand des jeweiligen Bibliotheksbestands entwickelt wurden. Keine der Systematiken kann daher vollständig übernommen werden, da die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse der HFBK-Bibliothek berücksichtigt werden müssen. Fünf Systeme konnten jedoch ermittelt werden, die als Vorlage für die zu überarbeitende Systematik geeignet sind. Diese decken, wenn auch nicht im Einzelnen, so doch als Ganzes, alle Bereiche ab, die für die HFBK-Systematik relevant sind.

6.3.1 Die Systematik *Kunst und Architektur* der Universitätsbibliothek der Universität der Künste Berlin

Die Universität der Künste Berlin (UdK) ist mit über 4000 Studenten die größte Kunsthochschule in Deutschland. Neben Bildender Kunst kann man Architektur und Design, aber auch Musik und Darstellende Kunst studieren (vgl. UdK 2010a). Entsprechend groß ist der Bestand der ihr angeschlossenen Universitätsbibliothek, der fast 450.000 Medieneinheiten umfasst. Zur Erschließung und Aufstellung des Bestands gibt es die Fachsystematiken *Kommunikation, Kunst und Architektur, Erziehungswissenschaften, Design, Musik und Theater, Noten, Tonträger* und *Themenkreise für Filmmédien* (vgl. UdK 2010b).

Während die Systematik *Design* wegen ihres Schwerpunkts im Bereich Mode- und Textildesign nicht als Vorlage in Betracht kommt, ist die

Systematik *Kunst und Architektur* für diese Arbeit besonders interessant (vgl. UdK 2008). Aufgrund ihres hohen Differenzierungsgrades stellt sie eine gute Orientierungshilfe dar. Die heutige Systematik geht aus der Erneuerung der damals veralteten Aufstellungssystematik der Abteilung für Bildende Kunst und Architektur hervor, die 1991/92 durchgeführt wurde. Neben der RVK wurden die Fachsystematiken der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und der Universitätsbibliothek Bielefeld als Vorlagen herangezogen. Aufgrund deren starker kunsthistorischer Ausrichtung wurden diese den speziellen Anforderungen einer Kunsthochschule nur eingeschränkt gerecht. Daher wurde schließlich der Entschluss gefasst eine hauseigene Systematik mit größeren Schwerpunkten in den Bereichen zeitgenössischer Kunst und Kunsttheorie zu verfassen.⁸

Aufbau, Notation und Inhalt

Insgesamt lassen sich drei große thematische Gruppen unterscheiden, die in der Notation jedoch nicht ausgedrückt werden. Dazu gehören: *A Allgemeine Informationen, B-M Bildende Kunst. Kunstwissenschaft* und *N-Y Architektur* (siehe Abbildung 4a) .

Die Notation besteht aus einzelnen Großbuchstaben, die Unterklassen der nächsten Ebene werden mit einem zweiten Großbuchstaben notiert. Den Buchstaben folgt eine vierstellige Ziffernfolge. Es handelt sich um eine sequentielle Notation, da sie die Über- und Unterordnungsverhältnisse der Klassen nicht wiedergibt (siehe Abbildung 4b).

⁸ Dr. Claudio Müller, Fachreferent Bildende Kunst / Film / AV-Medien, Universität der Künste Berlin / Universitätsbibliothek, E-Mail vom 04. Juni 2009

B-M Bildende Kunst. Kunstwissenschaft
B Allgemeines
C-E Kunstwissenschaft. Kunsttheorie
F Kunstformen und Gattungen: Theorie und Praxis
H Kunstpädagogik. Kunsterziehung
I Westliche Kunstgeschichte: Epochen und Stile
KA Kunstproduktion soziokultureller Gruppen
LA-LZ Künstler A-Z (alphabetisch)
M Kunstgeschichte geographischer Räume
MZ Städte und Orte (alphabetisch)

Abbildung 4a: Die Klassen *B – M Bildende Kunst. Kunstwissenschaft* aus der Systematik *Kunst und Architektur* der der Universitätsbibliothek der UdK

FH 0200ff. Material
FH 0250 - Geschichte (Chronologischer Schlüssel)
FH 0300 - Bildträger. Malgründe (z. B. Papier)
FH 0500 - Rahmung. Rahmenkunde
FH 0600 - Geräte und Mittel
FH 1000 - Farben

Abbildung 4b: Auszug aus der Klasse *FG – FH Malerei. Zeichnung. Grafik*

Inhaltlich umfasst die Systematik alle wichtigen Bereiche aus der Bildenden Kunst und Architektur, die sehr umfangreich gestaltet sind. Eine Ausnahme bilden die Themengebiete Fotografie, Film und Video (*FM Visuelle und audiovisuelle Medien*), die verhältnismäßig gering gegliedert sind. Die Systematik enthält außerdem die Themengebiete Design und Theater, die in der Gruppe *FX Angewandte Künste. Darstellende Künste* zusammengefasst sind.

Schlüssel

Insgesamt lassen sich sechs verschiedene Schlüssel unterscheiden: Chronologischer Schlüssel, Geographischer Schlüssel, MZ / YZ-Schlüssel, Gattungsschlüssel, Ortsschlüssel, Kleiner Ortsschlüssel. Diese werden bei Bedarf zur Systemstelle addiert.

Bewertung

Da es sich um eine sehr umfangreiche Systematik handelt, erhält man einen guten Überblick über die verschiedenen Bereiche, die in einer Fachsystematik für Bildende Kunst enthalten sein können. Die Themengebiete Fotografie, Film, Video und Design sind hier jedoch eher gering differenziert.

6.3.2 Die Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Die Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar verfügt über einen Bestand von rund 460.000 Medieneinheiten aus den Fachgebieten Architektur, Bauingenieurwesen, Gestaltung und Medien. Das Fachgebiet Gestaltung umfasst Freie Kunst, Produktdesign und visuelle Kommunikation, in dem Schwerpunkte wie Grafik, Typografie und Fotografie vermittelt werden (vgl. Bauhaus 2010a). Damit wird ein Großteil der Lehrinhalte abgedeckt, die an der HFBK angeboten werden.

Die Aufstellungssystematik besteht aus 23 Hauptklassen, von *A Allgemeines* bis *X Recht / Rechtswissenschaft*, wobei ein großer Anteil dem Bauingenieurwesen zuzuordnen ist. Die Klassen *I Kunst / Kunstgeschichte*, *K Design / Kunsthandwerk* und *L Kommunikation / Medien* können aber gut als Vorlage für die neue HFBK-Systematik verwendet werden, da sie sehr differenziert und umfassend sind (vgl. Bauhaus 2010b).

Die besonders relevante Klasse *I Kunst / Kunstgeschichte* wurde in den Jahren 1993/94 mit der Neugründung der Fakultät Gestaltung entwickelt.

Damit zog die Bildende Kunst wieder in die Bauhaus-Universität ein, nachdem die Abteilung in den fünfziger Jahren aufgelöst wurde (vgl. Bauhaus 2010c). Die Systematik sollte möglichst straff und nicht zu umfangreich sein und genau das Fächerangebot der Hochschule widerspiegeln. Da sich kein anderes Ordnungssystem auf den Bestand der Universitätsbibliothek übertragen ließ, wurde ein hausseignes System entwickelt⁹.

Aufbau, Notation und Inhalt

Die Hauptklasse I enthält insgesamt 18 Unterklassen (siehe Abbildung 5a). Die Notation besteht aus einem Großbuchstaben und einem Kleinbuchstaben, die die ersten beiden Ebenen notieren. Eine vierstellige Ziffernfolge kennzeichnet die nachfolgenden Unterklassen. Es handelt sich um ein hierarchisches Notationssystem. Alle Notationen enthalten die gleiche Anzahl an Zeichen, fehlende Positionen werden mit Nullen aufgefüllt (siehe Abbildung 5b).

⁹ Dipl.-Ing. Sylvelin Rudolf, Fachreferentin Kunst, Kunstgeschichte, Design, Kunsthandwerk, Visuelle Kommunikation, Fotografie, Telefongespräch vom 08. Juni 2009

I – Kunst. Kunstgeschichte
 Ia Allgemeines. Zusammenfassende und Gesamtdarstellungen
 Ib Kunstausbildung
 Ic Kunstbetrieb
 Id Gestaltungsgrundlagen
 Ie Kunstgattungen und -formen der Bildenden Kunst
 If Kunstwissenschaft. Kunsttheorie
 Ig Themen der Kunst
 Ih Kunst im Kontext
 Ik Kunstgeschichte
 II Urgeschichtliche Kunst
 Im Kunst des Altertums
 In Epochen der europäischen Kunst bis zum 17. Jh.
 Io Kunst im 18. und 19. Jh.
 Ip Kunst im 20. Jh. (bis 1945)
 Iq Kunst nach 1945
 Ir Kunst des 21. Jahrhunderts
 Iv Bildende Künstler
 Iw Darstellende Kunst

Abbildung 5a: Die Unterklassen der Klasse *I Kunst. Kunstgeschichte* der Aufstellungssystematik der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Ik Kunstgeschichte
 Ik 3000 Kunstgeschichte einzelner Völker, Länder und Landschaften
 Ik 3100 Kunstgeschichte einzelner Völker
 Ik 3130 Kunstgeschichte afrikanischer Völker
 Ik 3131 Mbuti

Abbildung 5b: Auszug aus der Klasse *Ik Kunstgeschichte*

Inhaltlich umfasst die Klasse *I Kunst. Kunstgeschichte* sowohl alle wichtigen Elemente der Bildenden Kunst und Kunstgeschichte als auch den Bereich der Darstellenden Künste.

Schlüssel

Zur genaueren Differenzierung innerhalb der Klassen wird ein numerischer Formalschlüssel verwendet, der bei Bedarf zur Systemstelle addiert wird. Länder- und Städtenamen werden durch zwei- bzw. dreistellige Kürzel ausgedrückt, die der Notation beigefügt werden.

Beispiel: Ik 4100 Bln = Kunstgeschichte deutscher Städte - Berlin

Bewertung

Bei dieser Systematik handelt es sich um ein sehr differenziertes System, das einen guten Überblick über die möglichen Klassen im Fachgebiet Kunst gibt. Sie zeichnet sich durch eine klare Struktur aus, das hierarchisch aufgebaute Notationssystem erleichtert die Orientierung innerhalb der Systematik. In einigen Bereichen ist sie jedoch sehr detailliert. Um die neue Systematik der HFBK-Bibliothek übersichtlich zu halten, ist daher die nochmalige Begutachtung einzelner Klassen erforderlich.

Weitere Hilfestellung bieten die Klassen *K Design / Kunsthandwerk* und *L Kommunikation / Medien*, die nach dem gleichen Schema aufgebaut sind.

6.3.3 Die Systematik der Bibliothek der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle

Der Sammelschwerpunkt der Bibliothek der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle liegt bei Kunst und Design des 20. und 21. Jahrhunderts. Die etwa 82.000 Medieneinheiten sind systematisch geordnet aufgestellt (vgl. Burg Giebichenstein 2010). Die eigens dafür entwickelte Aufstellungssystematik ist aufgrund der Sammelschwerpunkte, die denen der HFBK-Bibliothek ähneln, ein gutes Umsetzungsbeispiel (vgl. Burg Giebichenstein 2007). Sie wurde vor rund zehn Jahren neu entwickelt, nachdem die Räumlichkeiten der Bibliothek vergrößert wurden und damit eine Freihandaufstellung möglich wurde. Sie wurde anhand des Bestands und mit Hilfe von Fachpersonal vollständig neu entwickelt. Zu diesem

Zweck wurden die Bücher aus dem Regal genommen, sortiert und schließlich mit den Lehrkräften gemeinsam die entsprechenden Klassen gebildet¹⁰.

Aufbau, Notation und Inhalt

Die Systematik enthält 19 Hauptgruppen. Die ersten beiden Ebenen werden mit einem Großbuchstaben notiert (siehe Abbildung 6a), in der dritten bis fünften Ebene folgen fortlaufende Zahlen. Die alphanumerische Notation ist hierarchieabbildend, nach der dritten Ebene werden diese durch einen Trennpunkt in der Notation kenntlich gemacht (siehe Abbildung 6b).

¹⁰ Dipl.-Bibl. Petra Runge, Leiterin der Hochschulbibliothek der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle, Telefongespräch vom 08.Juni 2009

A Allgemeine Informationen
B Naturwissenschaften
C Angewandte Wissenschaften
D Technik
E Informatik / Computer / Programme
F Kultur- und Geisteswissenschaften
G - S Kunst, Architektur, Design, Kommunikation und Medien
GA – GD Übergreifende Signaturen, die Bestände aus H – S
beinhalten
GA Künstlermonographien (alph.)
GB Ausstellungskataloge (chron. + Ort)
GC Bestandskataloge / Museumsführer (alph. nach Orten + Jahr)
GD Topografie (Ort)
H Bildende Kunst / Kunstwissenschaft
I Kunstformen und Gattungen
K Kunstgeschichte nach Epochen und Stilen
L Kunstgeschichte nach Ländern
M Kunstpädagogik / Kunsterziehung
N Kunstgewerbe / Kunsthandwerk
O Darstellende Kunst
P Architektur / Innenarchitektur
R Design
S Kommunikation / Medien
T Wirtschaft
U Sport / Freizeitgestaltung

Abbildung 6a: Die Hauptklassen der Systematik der Bibliothek der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle

IL Druckgrafik
IL 4 Grafische Techniken und Materialien
IL 4.1 Tiefdruck
IL 4.1.1 Radierung
IL 4.1.2 Stahlstich / Kupferstich
IL 4.2 Hochdruck
IL 4.2.1 Holzschnitt / Holzstich
IL 4.2.2 Linolschnitt
IL 4.3 Flachdruck
IL 4.3.1 Lithografie
IL 4.3.2 Siebdruck

Abbildung 6b: Auszug aus der Klasse *I Kunstformen und Gattungen*

Inhaltlich umfasst die Systematik neben den künstlerischen auch fachfremde Themenbereiche, die in der Ausbildung von Bedeutung sein können. Diese stellen ebenfalls Hauptklassen dar. Zum Kernbereich der Systematik gehören aber die Gruppen G – S, die die Themengebiete Kunst, Architektur, Design, sowie Kommunikation und Medien enthalten. Auffallend umfangreich ist die Klasse *RI Gefäßdesign*, was sich mit der stark am Bestand orientierten Vorgehensweise bei der Entwicklung der Systematik erklären lässt.

Schlüssel

In den meisten Fällen findet man „Geschichte“ sowohl nach chronologischen als auch nach geographischen Aspekten unterteilt. Die Untergliederung erfolgt anhand einer Schlüsselzahl, die der Notation nach einem Schrägstrich hinzugefügt wird.

Beispiel: IM 1/2 = Geschichte der Plastik/Antike.

Bewertung

Besonders interessant für diese Arbeit ist der Kernbereich *G – S Kunst, Architektur, Design, Kommunikation und Medien*. Ebenso wie die Systematik der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar zeichnet sich diese Systematik durch eine strukturell transparente und gut merkbare Notation aus. Sowohl der chronologische als auch der geographische Schlüssel sind einfach und übersichtlich, da sie nicht zu sehr ins Detail gehen.

6.3.4 Die Systematik der Bibliothek/Mediathek der Kunsthochschule für Medien

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) besteht erst seit dem Jahre 1990 und entsprechend jung ist die ihr angeschlossene Bibliothek. Der Fokus des Studiengangs „Audiovisuelle Medien“, der an der Hochschule alleinig angeboten wird, liegt in der künstlerischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Medien (vgl. KHM 2010a).

Der Bestand der Bibliothek/Mediathek der KHM umfasst etwa 40.000 Titel und repräsentiert inhaltlich die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Hochschule (vgl. KHM 2010b). Zu den Sammelschwerpunkten gehören Kunst, Kunsttheorie und Kunstwissenschaft, Fotografie, Mediendesign und Medientheorie, Philosophie, sowie Film und Fernsehen (vgl. KHM 2010c).

Die Systematik wurde mit der Gründung der Bibliothek/Mediathek neu entwickelt und orientiert sich an den Schwerpunkten der KHM (vgl. KHM 2009)¹¹.

¹¹ Dipl.-Bibl. Birgit Trogemann, Leiterin der Bibliothek/Mediathek der KHM, E-Mail vom 20. Juli 2009

Aufbau, Notation und Inhalt

Sie gliedert sich in die fünf Hauptklassen KUN (Kunst), FIL (Film), MED (Medienwissenschaften), PHI (Philosophie) und INF (Informatik). Die hierarchische Notation besteht aus drei Elementen. Die erste Ebene ist durch ein Wortsegment, bestehend aus drei Großbuchstaben, gekennzeichnet. Danach folgt ein einzelner Großbuchstabe und schließlich fortlaufende Zahlen. Die einzelnen Hierarchiestufen können nach der zweiten Ebene anhand von Punkten in der Notation voneinander unterschieden werden (siehe Abbildung 7a und 7b).

- KUN – Kunst
- A. Allgemeines
- B. Kunstgeschichte bis zur Gegenwart
- C. Kunsttheorie
- D. Künstlerische Techniken / Gestaltungstechniken
- E. Gestaltungslehre
- F. Kunst- und Kulturökonomie
- G. Einzelne Künstler, Künstlergruppen
- H. Angewandte Kunst. Design
- I. Architektur
- K. Elektronische Kunst / Video
- L. Photographie
- M. Holographie, Raumbild
- N. Musik
- O. Theater
- P. Tanz
- Q. Performance, Klangperformance, Aktionskunst
- R. Computerkunst

Abbildung 7a: Die Hauptklasse KUN aus der Systematik der Bibliothek/Mediathek der KHM

KUN – Kunst
H.8 Mediendesign
H.8.0 Allgemeines
H.8.2 Fernseh-Design
H.8.4 Interaktive Medien / Design, Informationsdesign, Multimedia-Design
H.8.6 Telematik, Netze / Design

Abbildung 7b: Auszug aus der Klasse *KUN H. Angewandte Kunst, Design*

Die Systematik enthält die an der KHM vertretenen Fächerschwerpunkte. Während die klassischen Kunstformen eher schwach differenziert sind, sind mediale Kunstformen, wie Computerkunst und elektronische Kunst verhältnismäßig stark untergliedert.

Schlüssel

Es werden keine Schlüssel verwendet.

Bewertung

Mit dieser Systematik werden wichtige Themengebiete wie mediale Kunst, Mediendesign und Medientheorie abgedeckt, die in der bisherigen Systematik der HFBK-Bibliothek nicht berücksichtigt wurden. Die Notation ist kurz und strukturell transparent. Durch ihre Einfachheit und Klarheit ist sie eine gute Vorlage für das neue Notationssystem der HFBK-Systematik.

6.3.5 Die Systematik der Bibliothek des Sprengel Museums Hannover

Der Sammelschwerpunkt der Bibliothek des Sprengel Museums Hannover liegt im Bereich der Gegenwartskunst, einschließlich Fotografie und Neue Medien. Während die Bereiche Museologie und Museumspädagogik

weitere Sammelschwerpunkte sind, stellen Architektur und Design lediglich Randgebiete dar. Mit ihren rund 67.000 Medieneinheiten dient die Bibliothek in erster Linie wissenschaftlichen Mitarbeitern des Museums zur Vorbereitung von Ausstellungen und anderen Veranstaltungen. Als Präsenzbibliothek kann sie aber auch von der Öffentlichkeit genutzt werden (vgl. Sprengel Museum 2010).

Die hier vorgestellte Fassung der Systematik stammt aus dem Jahre 1996 und ist im Rahmen einer Diplomarbeit entstanden (vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 56 - 94). Bereits 1988/89 wurde eine Aufstellungssystematik für die Bibliothek des Sprengel Museums während eines Projekts am Fachbereich Bibliothekswesen, Information und Dokumentation der Fachhochschule Hannover entwickelt. Zwei Studentinnen griffen diese Systematik sieben Jahre später erneut auf und überarbeiteten sie soweit, dass sie den Ansprüchen der Benutzer und des Bibliothekspersonals wieder besser gerecht wurde (vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 1).

Aufbau, Notation und Inhalt

Die Systematik besitzt 28 Hauptgruppen (siehe Abbildung 8a). Die rein numerische Notation ist hierarchisch aufgebaut. Jede Position wird durch eine zweistellige Ziffernfolge ausgedrückt, zur besseren Übersichtlichkeit werden dazwischen Punkte gesetzt (siehe Abbildung 8b). Die Zahlen der Notation springen auf der ersten, zweiten und vierten Ebene in Zweierschritten, in der zweiten Ebene dagegen in Fünferschritten (vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 30).

00	Nachschlagewerke
02	Kunstwissenschaft: Kunst- und Kulturgeschichte
04	Kunstwissenschaft: Kunsttheorie
05	Kunst / Kultur und Öffentlichkeit
06	Museologie
07	Kunst- und Museumspädagogik
08	Andere Wissenschaften
10	Kunstgattungen
11	AV-Medien
12	Darstellende Künste
14	Angewandte Kunst
16	Kunstrichtungen 20. Jahrhundert
18	Künstleralphabet
19	Künstlerinnen allgemein
20	Künstlerkontakte
22	Thematische Darstellungen
24	Kunst der Länder und Regionen
26	Sammler / Privatsammlungen
28	Kunsthandel / Kunsthändler
29	(Kunst-) Messen
30	Bestandskataloge
32	Ausstellungskataloge
34	Auktionskataloge
36	Auktionspreisverzeichnisse
38	Zeitschriften
40	Pressearchive
42	Kleinschrifttum
44	Nachlässe

Abbildung 8a: Die Hauptklassen der Systematik der Bibliothek des Sprengel Museums Hannover

04.45 Bildnerische Mittel
04.45.02 Farbe
04.45.02.02 Grundlagen der Farbtheorie
04.45.02.04 einzelne Farben
04.45.02.06 Einzelfragen zur Farbtheorie
04.45.04 Form und Komposition
04.45.06 Licht und Schatten
04.45.08 Optische Täuschung / Trompe-l'œil
04.45.10 Perspektive / Raumdarstellung
04.45.12 Proportion

Abbildung 8b: Auszug aus der Klasse 04 *Kunstwissenschaft: Kunsttheorie*

Inhaltlich umfasst die Systematik die Bereiche Kunstgeschichte, Kunsttheorie und die verschiedenen Kunstgattungen in differenzierter Form. Ebenso findet man Hauptgruppen wie Museologie und Kunst- und Museumspädagogik. In der Klasse 14 *Angewandte Kunst* sind die Themenbereiche Design und Kunsthandwerk zusammengefasst.

Schlüssel

Gesonderte Schlüssel gibt es keine, aber es wurde darauf geachtet, dass ähnliche Gruppen ähnliche Strukturen aufweisen, damit die Endziffern der Systemstellen identisch sind (vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 27).

Bewertung

Diese Systematik ist aufgrund ihrer Struktur eine sehr gute Vorlage für die neue Systematik der HFBK-Bibliothek. Gerade die starke Gliederung der ersten Ebene ist für eine kleinere Spezialbibliothek, deren Sammelschwerpunkt sich auf ein Fachgebiet konzentriert, geeignet. Dadurch verteilen sich die Bestände gleichmäßiger auf die einzelnen Hauptgruppen und die Notation fällt kürzer aus, da die Gliederungstiefe

geringer ist. Allerdings weist die Systematik einige Bereiche auf, die erst an die Bedürfnisse der HFBK-Bibliothek angepasst werden müssen. Während Klassen wie *06 Museologie* und *07 Kunst- und Museumspädagogik* kein Sammelgebiet der HFBK-Bibliothek darstellen und daher nicht als Hauptklassen benötigt werden, müssen Themengebiete wie Ausbildung und Beruf, Film und Fotografie entsprechend den Fächerschwerpunkten der HFBK in der neuen Systematik stärker hervorgehoben werden. Ebenso fällt Design in der Sprengel-Systematik eher gering differenziert aus, da es sich nur um ein Randthema der Museumsbibliothek handelt.

7 Entwicklung der neuen Aufstellungssystematik

Wie die Problemdiskussion in Kapitel 5.2 gezeigt hat, sind grundlegende Veränderungen erforderlich, um die Systematik in ein effektives Ordnungssystem zu verwandeln. Fehlende Klassen müssen ergänzt, die Struktur überarbeitet und ein neues Notationssystem entwickelt werden. Es kann somit von einer völligen Neufassung der HFBK-Systematik gesprochen werden, die zur Folge hat, dass der gesamte Buchbestand neu erschlossen werden muss. In Absprache mit der Auftraggeberin der Arbeit sollen diese Veränderungen zugunsten einer leistungsfähigen Systematik vorgenommen werden, auch wenn damit ein erheblicher Arbeitsaufwand verbunden ist.

Die fünf ausgewählten Systematiken bilden die Grundlage der vorliegenden Arbeit. Auf diese Weise werden Klassen zusammengetragen, die Schlagwortlisten aus Kapitel 3 liefern die Informationen in Bezug auf den notwendigen Inhalt. Um ein möglichst vollständiges Ordnungssystem zu erhalten, wird die differenzierte Darstellung der einzelnen Gruppen angestrebt. Das Notationssystem, das im Anschluss an die Klassenbildung eingeführt wird, soll möglichst unkompliziert, kurz und erweiterungsfähig sein, damit die Systematik einfach an Bestandsveränderungen angepasst werden kann.

7.1 Aufbau, Notation und Inhalt

Da die neue Systematik möglichst einfach in der Handhabung sein soll, wurde der präkombinierte, monohierarchische Typ beibehalten. Im Vergleich zur bisherigen Systematik hat sich die Anzahl der Hauptklassen von 25 auf 16 reduziert. Es gibt jetzt vier Hierarchieebenen, um einen gezielten Zugriff auf spezielle Themenbereiche zu ermöglichen (siehe Anhang C, S. 69 - 118).

Die Notation ist, wie auch schon in der bisherigen Systematik, alphanumerisch. Die Hauptklassen werden mit einem einzelnen Großbuchstaben notiert, ab der zweiten Ebene werden fortlaufende Zahlen verwendet. Somit ist die Anzahl an Ziffern in diesen Ebenen nicht festgelegt, wodurch beliebig viele neue Klassen eingefügt werden können. Es handelt sich um eine hierarchische Notation, wobei die einzelnen Ebenen jeweils durch Punkte voneinander getrennt sind.

Notationsbeispiel: G.5.6.10

Während auf der obersten Ebene aufgrund der alphabetischen Zeichenfolge, keine regelmäßigen Sprünge möglich sind, springt die Notation in der zweiten Ebene in fünfer und in den nachfolgenden Hierarchiestufen in zweier Schritten. Diese Einteilung, die aus der Systematik des Sprengel Museums stammt, resultiert aus der Überlegung, dass in der zweiten Ebene der größte Bedarf besteht, neue Systemstellen zu ergänzen (vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 30)¹².

Die Sortierung der Medien innerhalb der Klassen erfolgt nach deren Eingang. Es wird eine laufende Nummer vergeben, die gemeinsam mit der Notation die Signatur bildet.

Beispiel: Schatten: Ihre Darstellung in der abendländischen Kunst:
F.15: 5

In einigen Fällen weist eine Sortieranweisung innerhalb einer runden Klammer darauf hin, dass die alphabetische Ordnung nach Namen oder Orten empfehlenswert ist. Dann könnten beispielsweise die ersten drei bis fünf Buchstaben des Nachnamens eines Künstlers, Autors oder des Ortsnamens der Notation hinzugefügt werden.

¹² Direkt nach Fertigstellung der Systematik wurden bereits vereinzelt neue Klassen ergänzt, sodass die Notation an einigen Stellen unregelmäßige Sprünge aufweist.

Neben dem Inhalt der bisherigen Systematik wurden alle Themengebiete, die den Beschreibungen der Studienschwerpunkte entnommen werden konnten, berücksichtigt.

Die Hauptklassen beginnen mit der Gruppe *Allgemeines*. *Gesamtdarstellungen*. Dieser Klasse wurde immer die Ziffer `0` zugewiesen, sodass sie bei Bedarf leicht ergänzt oder entfernt werden kann. Alle Hauptklassen enden mit der Gruppe *Sonstiges*. Dadurch können auch Titel zu einem sehr speziellen Thema, für die nicht extra eine eigene Klasse in der Systematik geschaffen werden soll, eingeordnet werden.

Häufig sind ähnliche, verwandte oder aufeinander aufbauende Begriffe zu einer Klasse zusammengefasst. Optisch werden diese durch einen Punkt getrennt.

Beispiel: *G.10.4.8 Tinte. Tusche. Sepia.*

Schlüssel

Auf die Einführung von Schlüsseln wurde auf Wunsch der Auftraggeberin verzichtet. Gliederungskriterien, wie Länder oder Zeitepochen werden als Klassen unter dem jeweiligen Sachthema aufgelistet, d.h. im Sinn der Präkombination in die Systematik integriert.

Verweisungen

Die Systematik enthält nun ein umfassendes Netz aus Verweisungen auf themenverwandte Klassen. Dadurch kann der Zugriff auf den Bestand verbessert und die Benutzerfreundlichkeit erhöht werden.

Beispiel: *G.15 Druckgrafik ► Grafikdesign s. L.60*

7.2 Empfehlungen zur Einarbeitung von Literatur

Damit eine inkonsistente Erschließung des Bestands vermieden wird, sollte festgelegt werden, nach welchen Kriterien die einzelnen Werke den Klassen zugeordnet werden. Die folgenden Empfehlungen sollen zu einer effektiven Arbeitsweise mit der neuen Systematik beitragen:

- Literatur, die sich auf einen Künstler bezieht, wird in der Hauptklasse J in das Künstleralphabet eingearbeitet.
- Bei übergreifenden Themen könnte die Vorzugsreihenfolge wie folgt aussehen:
 1. Stilrichtung
 2. Land
 3. Kunstgattung(vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 29)

Beispiele:

1. Malerei französischer Impressionisten:
H.45.6 Impressionismus. Neoimpressionismus. Pointilismus
 2. Malerei in Frankreich:
K.5.12 Kunstgeschichte nach Ländern – Frankreich
 3. Geschichte der Malerei : von den Anfängen bis zur Moderne
G.5.2 Geschichte der Malerei
- Ausstellungskataloge werden nur dann in der Klasse *D.20.4 Ausstellungskataloge* eingearbeitet, wenn sie nicht anders thematisch einzuordnen sind. Dort erfolgt die Ordnung alphabetisch nach Ausstellungsort und Ausstellungsjahr.

Beispiel: Bourgeois, Jenny Holzer, Helmut Lang :
9. Oktober 1998 – 17. Januar 1999, Kunsthalle Wien:
D.20.4 Wien 1999

7.3 Die Hauptklassen im Detail

A Nachschlagewerke

Diese Klasse ist für Nachschlagewerke aller Art vorgesehen, die hier nach Themenschwerpunkt sortiert werden. Neben allgemeinen Nachschlagewerken findet man solche zu Bildender Kunst, Architektur, Design, Fotografie, Film und Theater. Im Gegensatz zur bisherigen Systematik, in der es die Klasse *X allgemeine Nachschlagewerke* gab und spezifische Nachschlagewerke meist unter *Allgemeines* der jeweiligen Hauptklasse einsortiert wurden, sind nun alle Nachschlagewerke in einer Klasse vereint.

B Andere Wissenschaften

Hier findet man Literatur zu Wissenschaften, die nicht direkt mit Kunst in Verbindung stehen, aber für ein Studium an der HFBK von Bedeutung sind. Der Inhalt der ursprünglichen Klasse *C fachfremde Wissenschaften* wurde um mehrere Unterklassen ergänzt, sodass jetzt für die wichtigsten Wissenschaften eine Systemstelle vorhanden ist. *Geschichte* stellt jetzt keine eigene Hauptklasse mehr dar, sondern wurde an dieser Stelle integriert. Dagegen wurde *Kulturgeschichte* um eine Hierarchieebene angehoben und steht jetzt neben *Geschichte*.

C Ausbildung Kunsthochschule / Lehre und Forschung. Beruf

Diese Klasse enthält alle wichtigen Informationen zu Ausbildungsfragen, Lehre und Forschung im künstlerischen Bereich. Sie ersetzt die ursprüngliche Klasse *V Schulen / Organisationen / Wissenschaftseinrichtungen und deren Publikationen*, in der die Literatur alphabetisch nach Ortsnamen geordnet wurde. Neben Studienführern und

Jahresberichten einzelner Kunsthochschulen können hier Festschriften und Kongressberichte eingeordnet werden. Die Publikationen der HFBK sind nun in einer Klasse zusammengefasst. Dazu gehören Vorlesungsverzeichnisse, Jahresberichte, der hochschuleigene Newsletter und die Schriftenreihen des Materialverlags. Davon ausgenommen sind die Abschlussarbeiten von Absolventinnen und Absolventen der HFBK, die wie bisher unabhängig von der Systematik alphabetisch nach Namen aufgestellt werden.

D Kunstbetrieb

Zu den Themengebieten, die in dieser völlig neuen Klasse zu finden sind, gehören Kunst- und Kulturpolitik, kunst- und kulturbezogenes Marketing, Kunstförderung, aber auch Kunstraub oder Restaurierung von Kunstwerken. Des Weiteren können hier Informationen über Museen und Museumskunde, aber auch zum Thema Ausstellungswesen eingeordnet werden. Die Klasse *D.20.4 Ausstellungskataloge* ist für Kataloge vorgesehen, die thematisch nicht anders eingeordnet werden können (siehe auch Kapitel 7.2).

E Kunstwissenschaft. Kunsttheorie

Unter Kunstwissenschaft versteht man „alle wissenschaftlichen Bemühungen zur Erforschung der bildenden Künste“ (Brockhaus 2006, S. 505). Auch, wenn nach dieser Definition Kunsttheorie und Kunstgeschichte als gleichwertige Disziplinen der Kunstwissenschaft bezeichnet werden, sind in der neuen Systematik die allgemeinen Aspekte der Kunstwissenschaft und die Kunsttheorie in einer Klasse zusammengefasst und von Kunstgeschichte getrennt. Sonst wäre eine sehr große und unübersichtliche Gruppe entstanden (vgl. Keuter u. Klewer 1996, S. 36). Diese Art der Klasseneinteilung findet man in allen Systematiken, die als Vorlage für diese Arbeit verwendet wurden. Die Klasse *Et Kunsttheorie* der bisherigen Systematik war völlig undifferenziert, sodass alle Unterklassen ergänzt werden mussten.

Die Themengebiete Kunstphilosophie, Kunstpsychologie und Kunstsoziologie sind jetzt Teil dieser Hauptklasse. Diese Wissensgebiete waren in der bisherigen Systematik der Klasse *C fachfremde Wissenschaften* zugeordnet.

Für Gender Studies, die in allen Studienschwerpunkten eine wichtige Rolle spielt, konnte hier eine Systemstelle geschaffen werden.

F Bildnerische Mittel. Gestaltungslehre

Diese Klasse ist für Literatur vorgesehen in der Elemente der Gestaltungslehre wie Farbe, Form, Komposition, Licht und Schatten, aber auch Perspektive und Proportionen zentrales Thema sind. Zusätzlich wird mit ihr der Inhalt der ehemaligen Hauptklasse *A Naturformen* abgedeckt.

G Kunstgattungen

Diese besonders große Gruppe umfasst alle wichtigen Gattungen der Bildenden Kunst. Neben Malerei, Bildhauerei und Zeichnung, die jetzt unter dieser Hauptklasse zusammengefasst sind, wurden auch modernere künstlerische Ausdrucksformen wie Objektkunst, Medienkunst, Installationskunst und kinetische Kunst als Klassen ergänzt. Außerdem gibt es wieder eine Systemstelle für Architektur.

Die drei Kunstgattungen Bildhauerei, Malerei und Grafik sind aufgrund des großen Bestands besonders differenziert dargestellt. In allen drei Gruppen findet man die Klassen *Geschichte, Techniken, Themen* und/oder *Form*. Den Abschluss bildet die Klasse *Einzelfragen*. Die beiden Klassen *G.5 Malerei und G.20 Plastik / Skulptur* enthalten außerdem die Gruppe *Arbeitsmaterialien*.

Des Weiteren sind folgende Änderungsmaßnahmen zu nennen:

Die Klasse *K Plastik* der bisherigen Systematik wurde zur Spezifizierung der Klassenbenennung um den Begriff Skulptur erweitert, da es sich dabei um zwei verschiedene Formen der Bildhauerkunst handelt.

Die ehemalige Klasse *L Grafik* wurde zur stärkeren Differenzierung in die beiden Klassen *G.10 Zeichnung* und *G.15 Druckgrafik* aufgeteilt.

Das Themengebiet Ornamentik, das in der bisherigen Systematik eine Hauptklasse darstellte, ist nun eine Unterklasse von *G Kunstgattungen*.

Völlig neu ist die Klasse *G.45 Kunst im öffentlichen Raum*. Dieser Begriff umfasst Kunstwerke, die im öffentlichen Raum für jeden zu betrachten sind¹³. Neben künstlerischen Elementen der Stadtgestaltung, wie Denkmäler, Freiplastiken und Mosaik, fällt auch der Begriff „Kunst am Bau“ in diese Gruppe. Dadurch sind alle künstlerischen Ausdrucksformen, die das Stadtbild prägen an einer Stelle vereinigt und nicht auf die einzelnen Kunstgattungen verteilt.

H Kunstgeschichte nach Epochen und Stilen (bis 1900)

I Kunstrichtungen des 20. und 21. Jh.

K Kunstgeschichte nach Ländern

Diese drei Hauptklassen decken das große Themengebiet der Kunstgeschichte ab, welches aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit nun in drei Gruppen aufgeteilt ist. Im Vergleich zur bisherigen Systematik, in der es nur die sehr unvollständige Klasse *E allgemeine Kunstgeschichte* gab, wurde hier eine starke Differenzierung der Thematik vorgenommen.

Während die Hauptklasse H die wichtigsten Zeit- und Stilepochen von der Vorzeit bis 1900 in chronologischer Reihenfolge enthält, wurde für die Kunstrichtungen des 20. und 21. Jahrhunderts eine eigene Hauptklasse

¹³ Diese Begriffsdefinition wurde aufgrund des Fehlens anderer Quellen, dem Online-Lexikon Wikipedia entnommen. URL http://de.wikipedia.org/wiki/Kunst_im_öffentlichen_Raum (Stand: 28.04.2010).

geschaffen. In der Klasse *K Kunstgeschichte nach Ländern* soll der Bestand der früheren Klassen *D Kunsttopographie* und der länderspezifische Bestand der Klasse *E allgemeine Kunstgeschichte* zusammengeführt werden.

J Bildende Künstler

In diese Klasse können Monographien von und über bildende Künstlerinnen und Künstler eingearbeitet werden. Die Ordnung innerhalb der Systemstelle erfolgt alphabetisch nach Namen.

L Design. Kunsthandwerk

Wie in der bisherigen Systematik sind Design und Kunsthandwerk in einer Hauptklasse zusammengefasst. Die Untergliederung mußte jedoch völlig neu konzipiert werden, da die ursprüngliche Version mit den drei Unterklassen *Allgemeines*, *Technologie* und *Abbildungen / Bildsammlungen diverser Gegenstände* weder inhaltlich noch strukturell den Anforderungen genügte. Auch die nachträglich eingefügte Klasse *NT Designtheorie* wurde nicht in ihrer ursprünglichen Form übernommen, da der Großteil der darin enthaltenen Unterklassen, zugunsten einer klareren Struktur, neuen Begriffen zugeordnet wurde.

Die Hauptklasse *Design. Kunsthandwerk* deckt nun die wichtigsten Bereiche der Designausbildung ab. Diese sollen im Einzelnen kurz erläutert werden:

Das Themengebiet Designgeschichte ist sowohl nach Zeitabschnitten als auch nach Ländern unterteilt. Die Systemstellen *L.5 Designgeschichte* und *L.7 Designgeschichte einzelner Länder* sind sowohl für Literatur zur Geschichte des Design als auch des Kunsthandwerks vorgesehen.

In der Klasse *L.10 Designtheorie* sind alle theoretischen Elemente zusammengefasst, die für das Studium relevant sind. Mit Ausnahme von *Designästhetik* enthält diese Klasse jetzt neue Unterklassen. Dazu gehören

L.10.2 Designmethodik, L.10.6 Designpsychologie. Designsoziologie, L.10.8 Designmanagement, L.10.10 Designmarketing und L.10.12 Designschriften von Kunst- und Designhochschulen.

Zu den Themengebieten Wettbewerbe, Preise und Auszeichnungen, aber auch für Ausstellungskataloge und Informationen über Designmuseen gibt es jetzt eigene Systemstellen.

L.25 Recht ersetzt die ursprüngliche Klasse *NT 5 Rechts- und wirtschaftliche Studien*, die in der bisherigen Systematik unter *NT Design Theorie* zu finden war.

Das Einordnen von Literatur zu technisch-naturwissenschaftlichen und gestalterischen Grundlagen wird durch die Klassen *L.30 Begleitwissenschaften des Designs, L.35 Technisches Zeichnen und Darstellen* und *L.40 Werkstoffe. Techniken* ermöglicht.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurde die Einteilung in die verschiedenen Designdisziplinen vorgenommen. Dazu gehören Produktdesign, Grafikdesign und Textildesign, das mit Modedesign und Schmuckdesign eine gemeinsame Klasse darstellt. Ebenso wurde Ökodesign, das als neue Form des Produktdesigns immer mehr an Bedeutung gewinnt, mit der Klasse *L.50 Design und Ökologie* in der Systematik berücksichtigt. Sowohl die Klasse *L.45 Produktdesign* als auch *L.60 Grafikdesign* sind besonders fein untergliedert, da es sich um Studienschwerpunkte handelt. *L.55 Textildesign. Modedesign. Schmuckdesign* enthält keine weiteren Unterklassen, da es sich lediglich um Randgebiete handelt.

Die beiden Klassen *L.65 Computer und Entwurf* und *L.70 Neue Medien* ermöglichen nun die Einarbeitung von Literatur zu EDV-spezifischen Themengebieten, die in allen Bereichen an Bedeutung gewinnen.

Kunsth Handwerk stellt nun eine eigene Untergruppe dar, die die beiden Systemstellen *L.85.4 Kunsthandwerk nach Materialien* und *L.85.6 Kunsthandwerk nach Gegenständen* enthält.

M Film. Video

Diese Klasse wurde weitgehend von der Systematik der HMS¹⁴ übernommen, da sie sich bereits in der Praxis bewährt hat. Vereinzelt wurden jedoch strukturelle Anpassungen und Ergänzungen vorgenommen, wie beispielsweise das Hinzufügen der Klassen *Filmkunst* und *Video. Digitaler Film*.

N Fotografie

Fotografie bildet jetzt eine eigene Hauptklasse mit einer völlig neuen Untergliederung. Es gibt jetzt insgesamt dreizehn Unterklassen, die die wichtigsten Themenbereiche der Fotografie abdecken. Dazu gehören *Geschichte der Fotografie* in Zeitabschnitte und nach Ländern unterteilt, *N.10 Theorie und Ästhetik der Fotografie* und *N.15 Fototechnik*. Der Klasse *N.20 Künstlerische Fotografie* steht die Klasse *N.30 Angewandte Fotografie* gegenüber, in die Literatur über fotografische Gebrauchskunst wie Architekturfotografie oder Werbefotografie eingearbeitet werden kann.

Wie auch in den Bereichen der Bildenden Kunst und des Designs gibt es Systemstellen zu den Themengebieten Wettbewerbe, Preise, Ausstellungen und Museen.

Werke von und über Fotografen können alphabetisch nach deren Namen in die Klasse *N.50 Fotografen* eingeordnet werden.

O Theater

Diese Gruppe ist im Vergleich zur bisherigen Systematik weniger ausführlich gestaltet, dafür aber klarer strukturiert. Sie besteht jetzt aus

¹⁴ unveröffentlichte Quelle

insgesamt sechs Unterklassen und ist für Literatur vorgesehen, die in erster Linie für den Studienschwerpunkt Bühnenraum relevant ist.

Theatergeschichte ist nach zeitlichen Aspekten und nach Ländern unterteilt. *O.10 Einzelne Formen. Stücke. Aufführungen* ersetzt die Klasse *ST4 Arten. Formen. Gattungen. Sparten*.

Die ehemalige Klasse *ST5 Theaterpraxis / Produktion* wird durch *O.15 Bühne* abgelöst. Diese unterteilt sich in die Klassen *O.15.2 Bühnenbild, -ausstattung. Dekoration*, *O.15.4 Bühnentechnik*, *O.15.6 Kostüm*, *O.15.8 Masken* und *O.15.10 Regie. Inszenierung. Schauspielführung*.

Gemäß dem vorherrschenden Schema können Werke von und über einzelne Regisseure, Schauspieler und Bühnenbildner alphabetisch nach Nachnamen in der vorletzten Klasse untergebracht werden.

8 Schlussbetrachtung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die bisherige Aufstellungssystematik der HFBK-Bibliothek soweit zu überarbeiten, dass der Bestand damit zukünftig zufriedenstellend erschlossen und geordnet werden kann. Die genaue Auseinandersetzung mit den allgemeinen Anforderungen an Klassifikationen und die Analyse der HFBK-Systematik, machte deutlich, dass dazu grundlegende Veränderungen notwendig waren. Neben dem Ergänzen fehlender Klassen waren Umstrukturierungen und ein neues Notationssystem erforderlich, sodass man von einer Neufassung der Systematik ausgehen musste.

Das neue Ordnungssystem wurde auf Grundlage von fünf ausgewählten Aufstellungssystematiken anderer Bibliotheken mit ähnlichen Sammelschwerpunkten entwickelt. Diese wurden miteinander verglichen und alle Klassen zusammengetragen, die relevant erschienen. Die Beschreibungen der Studienschwerpunkte lieferten wichtige Informationen in Bezug auf den notwendigen Inhalt der neuen Systematik. Eine Zählung aus dem Jahre 2007 gab Aufschluss über die Verteilung des Bestands auf die einzelnen Klassen. Dadurch konnte der notwendige Differenzierungsgrad der Klassen ermittelt werden. Stark besetzte Klassen wurden möglichst fein und schwach besetzte Klassen grob untergliedert.

Die neue Systematik sollte bei geringer Redundanz möglichst vollständig und trotzdem flexibel und erweiterungsfähig sein. Aufgrund fehlender Fachkenntnisse im Bereich Kunst und der nur ungenauen Kenntnisse der Zusammensetzung des Bestands war es jedoch nicht immer einfach die Relevanz der einzelnen Klassen zu erkennen. Hinzu kam, dass alle als Vorlage verwendeten Systematiken hauseigene Systeme waren, die stark am Bestand der jeweiligen Einrichtung orientiert waren. Keine der Systematiken hätte unverändert übernommen werden können, ohne dabei die individuellen Bedürfnisse der HFBK-Bibliothek zu vernachlässigen. Es wurde versucht, sämtliche Aspekte der an der Hochschule vertretenen Studienschwerpunkte in der Systematik zu berücksichtigen. Dafür wurden

viele Bereiche ausführlich untergliedert, auch wenn der tatsächliche Bedarf dafür vorerst unklar ist.

Das Notationssystem sollte einfach, kurz, strukturell transparent und möglichst erweiterungsfähig sein. Deshalb wurde ein alphanumerisches, hierarchisches System gewählt, bei dem die Anzahl der Ziffern, die die Klassen ab der zweiten Hierarchiestufe notieren, nicht festgelegt wurden. Würde man jede Position durch eine gleich bleibende Zahl an Stellen ausdrücken, müsste vor jeder einstelligen Ziffer noch eine Null ergänzt werden. Dadurch würde die Notation jedoch deutlich verlängert werden. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die einzelnen Ebenen durch einen Punkt voneinander getrennt. Nach Fertigstellung der Systematik wurde allerdings festgestellt, dass bei einer Suche nach Signaturen im Online-Katalog die Punkte in der Notation nicht berücksichtigt werden. Dadurch kann nicht exakt nach Signaturen recherchiert werden¹⁵. Dieser Umstand wurde von der Auftraggeberin der Systematik jedoch als unwesentliche Mangelerscheinung empfunden.

Mit der im Rahmen dieser Arbeit entwickelten Systematik konnte eine Basis geschaffen werden, um den Literaturbestand der HFBK-Bibliothek wieder inhaltlich erschließen und ordnen zu können. Dabei ist ein umfangreiches Ordnungssystem entstanden, das an einigen Stellen vielleicht zu detailliert, an anderen Stellen hingegen unvollständig ist. Erst die konkrete Anwendung wird zeigen, welche Klassen tatsächlich gebraucht werden und welche noch ergänzt werden müssen. "Kein Klassifikationssystem kann als endgültig abgeschlossen gelten" (Langridge 1994, S. 18), es muss ständig weiterentwickelt werden, um es an die sich wandelnden Gegebenheiten der Bibliothek anzupassen.

¹⁵ Beispielsweise erhält man bei der Eingabe von G.5.* auch alle Signaturen der Klassen G.50 und G.55.

9 Literaturverzeichnis

ASB 1999

DEUTSCHES BIBLIOTHEKSINSTITUT (Hrsg.): *Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB)* : Ausg. 1999. Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1999. - ISBN 3-87068-616-2

Bauhaus 2010a

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR (Hrsg.): *Universitätsbibliothek : Wir über uns*. Stand: 2009-10-06 URL <http://www.uni-weimar.de/cms/universitaet/zentrale-einrichtungen/universitaetsbibliothek/wir-ueber-uns.html>. - Abruf: 2010-08-15

Bauhaus 2010b

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR (Hrsg.): *Aufstellungssystematik mit Neuerwerbungen*. URL http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=1/BUW_SYSTEMATIK. - Abruf: 2010-08-15

Bauhaus 2010c

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR (Hrsg.): *Geschichte der Hochschule*. Stand: 2010-04-27 URL <http://www.uni-weimar.de/cms/universitaet/geschichte.html#c8350>. - Abruf: 2010-08-15

Bertram 2005

BERTRAM, Jutta: *Einführung in die inhaltliche Erschließung : Grundlagen, Methoden, Instrumente*. Würzburg : Ergon-Verl., 2005. - ISBN 3-89913-442-7

Brockhaus 2006

F. A. BROCKHAUS GMBH / LEXIKONREDAKTION (Hrsg.): *Der Brockhaus, Kunst : Künstler, Epochen, Sachbegriffe*. 3., aktualisierte und überarb. Aufl. Mannheim : Brockhaus, 2006. - ISBN 3-7653-2773-5

Buchanan 1989

BUCHANAN, Brian: *Bibliothekarische Klassifikationstheorie*. München : Saur, 1989. - ISBN 3-598-10788-9

Burg Giebichenstein 2007

BURG GIEBICHENSTEIN HOCHSCHULE FÜR KUNST UND DESIGN HALLE (Hrsg.): *Systematik der Hochschulbibliothek*. Stand: Juni 2007 URL http://www.burg-halle.de/fileadmin/00_bibo/Systematik_Hochschulbibliothek.pdf. - Abruf: 2009-06-21

Burg Giebichenstein 2010

BURG GIEBICHENSTEIN HOCHSCHULE FÜR KUNST UND DESIGN HALLE (Hrsg.): *Bibliothek*. URL <http://www.burg-halle.de/hochschule/einrichtungen/bibliothek.html>. - Abruf: 2010-08-15

DBI 1998

DEUTSCHES BIBLIOTHEKSINSTITUT (Hrsg.): *Klassifikationen für wissenschaftliche Bibliotheken : Analysen, Empfehlungen, Modelle*. Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1998 (Dbi-Materialien ; 175). - ISBN 3-87068-975-7

DDC 22

DEWEY, Melvil (Begr.) ; MITCHELL, Joan S. (Hrsg.): Dewey Dezimalklassifikation und Register. 22. Ausg., dt. Ausg. / hrsg. von Der Deutschen Bibliothek. München : Saur, 2005. - ISBN 3-598-11651-9

Gaus 2005

GAUS, Wilhelm: *Dokumentations- und Ordnungslehre : Theorie und Praxis des Information Retrieval*. 5., überarb. Aufl. Berlin : Springer, 2005. - ISBN 3-540-23818-2

HFBK 2009a

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *Modulhandbuch für den Bachelor-Studiengang „Bildende Künste“ an der HFBK Hamburg*. URL http://www.hfbk-hamburg.de/fileadmin/user_upload/formulare/hfbk_modulhandbuch_bfa.pdf. - Abruf: 2009-10-23

HFBK 2009b

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *Modulhandbuch für den Master-Studiengang „Bildende Künste“ an der HFBK Hamburg*. URL http://www.hfbk-hamburg.de/fileadmin/user_upload/formulare/hfbk_modulhandbuch_mfa.pdf. - Abruf: 2009-10-23

HFBK 2010a

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK : Geschichte*. URL <http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=geschichte>. - Abruf: 2010-06-14

HFBK 2010b

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK : Profil*. URL <http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=profil>. - Abruf: 2010-06-14

HFBK 2010c

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK : Bibliothek*. URL <http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=bibliothek>. - Abruf: 2010-06-14

HFBK 2010d

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK : Lerchen_feld*. URL <http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=newsletter>. - Abruf: 2010-06-19

HFBK 2010e

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK : Projekte*. URL <http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=59>. - Abruf: 2010-08-15

HFBK 2010f

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK : Jahrbuch*.
URL <http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=jahrbuch>. - Abruf:
2010-08-15

HFBK 2010g

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG (Hrsg.): *HFBK :
Materialverlag*. URL [http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?
id=materialverlag](http://www.hfbk-hamburg.de/index.php?id=materialverlag). Abruf: 2010-06-17

KAB 2004

DEUTSCHER BIBLIOTHEKSVERBAND (Hrsg.) ; LEHMANN, Kathrin (Red.):
*Klassifikation für Allgemeinbibliotheken : Teil Sachliteratur und
Belletristik (KAB/E) ; Gliederung und alphabetisches
Schlagwortregister*. Überarb. Ausg. Bad Honnef : Bock + Herchen,
2004. - ISBN 3-88347-238-7

Keuter u. Klewer 1996

KEUTER, Kerstin ; KLEWER, Daniela: *Überarbeitung der
Bibliothekssystematik des Sprengel Museums Hannover*. Hannover,
Fachhochschule Hannover, Fachbereich Bibliothekswesen,
Information und Dokumentation, Dipl.-Arb. 1996

KHM 2009

KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN: *Systematik der
Bibliothek/Mediathek*. URL [http://bibliothek.khm.de/
index.php?action=details&id=15&kapitelid=7#kun](http://bibliothek.khm.de/index.php?action=details&id=15&kapitelid=7#kun). - Abruf: 2009-04-09

KHM 2010a

KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN (Hrsg.): *Grundidee*. URL
<http://www.khm.de/institution/grundidee/>. - Abruf: 2010-08-15

KHM 2010b

KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN (Hrsg.): *Bibliothek : Unser Angebot*.
URL <http://bibliothek.khm.de/unser-angebot/>. - Abruf: 2010-08-15

KHM 2010c

KUNSTHOCHSCHULE FÜR MEDIEN KÖLN (Hrsg.): *Sammelschwerpunkte*. URL
<http://bibliothek.khm.de/unser-angebot/sammelschwerpunkte>. - Abruf:
2010-08-15

Laisiepen 1980

LAISIEPEN, Klaus: *Klassifikation*. In: LAISIEPEN, Klaus ; LUTTERBEK, Ernst ;
MEYER-UHLENRIED, Karl-Heinrich: *Grundlagen der praktischen
Information und Dokumentation : Eine Einführung*. 2., völlig neubearb.
Auf. München : Saur, 1980 (DGD-Schriftenreihe ; 1). –
ISBN 3-598-21251-8, S. 299 - 350

Langridge 1994

LANGRIDGE, Derek Wilton: *Inhaltsanalyse : Grundlagen und
Methoden* / REIMER-BÖHNER, Ute (Übers.). München : Saur, 1994

Lohse 1974

LOHSE, Hartwig: *Buchaufstellung in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken*. - Bonn : Bouvier, 1974 (Kleine Schriften / Forschungsstelle für Buchwissenschaft an der Universitätsbibliothek Bonn ; 11). - ISBN 3-416-01031-0

Lohse 1977

LOHSE, Hartwig: Prinzipien der Klassifikation aus bibliothekarischer Sicht. In: DAHLBERG, Ingetraud (Red.) ; DAHLBERG, Wolfgang (Red.): *Prinzipien der Klassifikation : Proceedings der 1. Fachtagung der Gesellschaft für Klassifikation e.V. (Münster/W., 4.6.1977)*. Frankfurt/Main : Gesellschaft für Klassifikation, 1977.- ISBN 3-88283-001-8, S. 121-135

Lorenz 1995

LORENZ, Bernd: *Systematische Aufstellung in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken*. 3., durchgehend überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden : Harrasowitz, 1995 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 21). - ISBN 3-447-03697-4

Lorenz 1998

LORENZ, Bernd: *Klassifikatorische Sacherschließung : eine Einführung*. Wiesbaden : Harrasowitz, 1998 (Bibliotheksarbeit ; 5). - ISBN 3-447-04003-3

Lorenz 2003

LORENZ, Bernd: *Systematische Aufstellung in Vergangenheit und Gegenwart*. Wiesbaden : Harrasowitz, 2003 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 45). - ISBN 3-447-04616-3

Manecke 2004

MANECKE, Hans-Jürgen: *Klassifikation, Klassieren*. In: Kuhlen, Rainer (Hrsg.) ; SEEGER, Thomas (Hrsg.) ; STRAUCH, Dietmar (Hrsg.): *Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis*. 5., völlig neu gefasste Ausg. München : Saur, 2004 (Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation ; 1). - ISBN 3-598-11675-6 , S. 127-140

NORM DIN 32 705

NORM DIN 32 705 Januar 1987. *Klassifikationssysteme : Erstellung und Weiterentwicklung von Klassifikationssystemen*

RVK 2009

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG (Hrsg.): *Regensburger Verbundklassifikation 11,3 : Kunstgeschichte (LD,LH – LO)*. Stand: Oktober 2009. URL http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/rvko/pdf/rvko_LHLO.pdf. - Abruf: 2010-05-12

RVK 2010

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK REGENSBURG (Hrsg.): *PDF-Version der Regensburger Verbundklassifikation (RVK)*. URL http://rvk.uni-regensburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=48&Itemid=27. - Abruf: 2010-06-28

SfB 2010

STADTBIBLIOTHEK HANNOVER (Red.): *SfB-Online : Kunst*.
Stand: 2010-01-18 URL <http://www.sfb-online.de/wiki/index.php/Ku>. -
Abruf: 2010-05-18

Sprengel Museum 2010

SPRENGEL MUSEUM HANNOVER (Hrsg.): *Bibliothek*. URL
<http://www.sprengel-museum.de/bibliothek/index.htm>. -
Abruf: 2010-08-15

Studiengruppe Einheitsklassifikation 1972

DEUTSCHE BIBLIOTHEKSKONFERENZ / STUDIENGRUPPE EINHEITSKLASSIFIKATION
(Hrsg.): *Gutachten zur Frage einer Einheitsklassifikation für die Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland*. Berlin : Dt.
Büchereiverband, Arbeitsstelle für das Büchereiwesen, 1972
(Bibliotheksdienst : Beiheft ; 78/79). - ISBN 3-87068-078-4

UdK 2008

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN (Hrsg.): *Universitätsbibliothek : Systematik Kunst / Architektur*. Stand: 2008-09-18 URL
http://www.udk-berlin.de/sites/universitaetsbibliothek/content/e286/e305/e349/infoboxContent353/KuAr-Systematik_ger.pdf –
Abruf: 2009-04-12

UdK 2010a

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN (Hrsg.): *Universität : Zahlen und Fakten*.
URL http://www.udk-berlin.de/sites/content/themen/universitaet/zahlen_und_fakten/index_ger.html. - Abruf: 2010-08-15

UdK 2010b

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN (Hrsg.): *Systematiken der Universitätsbibliothek der UdK*. URL http://www.udk-berlin.de/sites/universitaetsbibliothek/content/ub_suche/systematiken/index_ger.html. - Abruf: 2010-04-16

Umlauf 2006

UMLAUF, Konrad: *Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und -praxis : mit Übungen*. Berlin : Inst. für Bibliothekswiss. der Humboldt-Universität zu Berlin, 1999- 2006
(Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft, Heft 67).
Stand: 2006-12-20 URL <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/#sach>. – Abruf: 2010-02-22

A. Klassifizierte Titel von August 2008 bis April 2009

Notation	Klassenbezeichnung	Anzahl
KA-KZ	Plastik, bildende Künstler	26
MA-MZ	Maler	13
SA-SZ	Fotografen	13
LA-LZ	Grafische Künste, einz. Künstler	4
V	Schulen, Organisationen, Wissenschaftseinrichtungen	3
SF	Film	2
N	Kunsthandwerk/Designer	1
NT	Design Theorie	1
ST	Theater	1

B. Klassenbesetzung (Stand: 29.01.2007)

Notation	Klassenbezeichnung	Anzahl	Prozent
A	Naturformen	134	0,62%
B	Geschichte	138	0,64%
C	fachfremde Wissenschaften	1567	7,30%
D	(Kunst) Topographie	739	3,44%
E	Allgemeine Kunstgeschichte	2444	11,39%
ET	Kunsttheorie	895	4,17%
F	Ornamentik	49	0,23%
G	Trachten,Mode,Accessoires	133	0,62%
J	Innenraum,Möbel	367	1,71%
K	Plastik	501	2,34%
KA-KZ	Plastik,bildende Künstler	2657	12,38%
L	graphische Künste	591	2,75%
LA-LZ	graphische Künste (einzelne Künstler)	1113	5,19%
M	Malerei	2137	9,96%
MA-MZ	Maler	2267	10,57%
N	Kunsthandwerk/Design	986	4,60%
NA-NZ	Designer	186	0,87%
NT	Design Theorie	242	1,13%
O	Metallkunst	167	0,78%
P	Keramik/Glas	149	0,69%
R	Leder- und Bucheinband	111	0,52%
S (bis 599)	Papier/Schrift	321	1,50%
S (600 ff)	Fotografie	308	1,44%
SA-SZ	Fotographenalphabet	808	3,77%
SF	Film	1105	5,15%
ST	Theater	270	1,26%
T	Textilkunst	235	1,10%
U	Kunstpädagogik	170	0,79%
V	Schulen....	450	2,10%
X	Nachschlagebestand	214	1,00%
Y	Zeitschriften		
	Gesamt	21454	

C. Die neue Aufstellungssystematik der HFBK- Bibliothek

Übersicht

- A Nachschlagewerke
 - B Andere Wissenschaften
 - C Kunstausbildung / Lehre und Forschung. Beruf
 - D Kunstbetrieb
 - E Kunstwissenschaft. Kunsttheorie
 - F Bildnerische Mittel. Gestaltungslehre
 - G Kunstgattungen
 - H Kunstgeschichte nach Epochen und Stilen (bis 1900)
 - I Kunstrichtungen des 20. und 21. Jh.
 - J Bildende Künstler (Namen A-Z)
 - K Kunstgeschichte nach Ländern
 - L Design. Kunsthandwerk
 - M Film. Video
 - N Fotografie
 - O Theater
 - Y Zeitschriften
- DVDs

A Nachschlagewerke

- A.5 Allgemeine Nachschlagewerke
- A.10 Nachschlagewerke zur Kunst (Gesamtdarstellungen)
- A.15 Nachschlagewerke zur Architektur
- A.20 Nachschlagewerke zu Design
- A.25 Nachschlagewerke zur Fotografie
- A.30 Nachschlagewerke zum Film
- A.35 Nachschlagewerke zum Theater
- A.40 Sonstige Nachschlagewerke

A.5 Allgemeine Nachschlagewerke

- A.5.2 Enzyklopädien, Lexika
- A.5.4 Bibliographische Nachschlagewerke
- A.5.6 Wörterbücher
- A.5.8 Allgemeine Handbücher
- A.5.10 Adressbücher
- A.5.12 Sonstige allgemeine Nachschlagewerke

A.10 Nachschlagewerke zur Kunst (Gesamtdarstellungen)

▶ *zu einzelnen Epochen s. H; zu einzelnen Gattungen s. G*

▶ *zur Kunst des 20. und 21. Jh. s. I*

A.10.2 Kunstenzyklopädien, Kunstlexika

(mehrbändig, universal)

A.10.4 Bibliographien / Literaturbestandsverzeichnisse

A.10.6 Speziallexika (z.B. Monogrammlexikon,
Lexikon der Symbole)

A.10.8 Künstlerlexika

A.10.10 Kunstadressbücher

▶ *Museumsadressbücher s. D.15.2.2; Hochschulführer s. C.5*

A.10.12 Sonstige Nachschlagewerke zur Kunst

A.15 Nachschlagewerke zur Architektur

A.20 Nachschlagewerke zu Design

A.25 Nachschlagewerke zur Fotografie

A.30 Nachschlagewerke zum Film

A.35 Nachschlagewerke zum Theater

A.40 Sonstige Nachschlagewerke

B Andere Wissenschaften

- B.0 Wissenschaft und Kultur allgemein
- B.5 Philosophie
- B.10 Religion. Theologie
- B.15 Psychologie
- B.20 Pädagogik. Erziehungswissenschaften
- B.25 Soziologie
- B.30 Geschichte
- B.35 Kulturgeschichte
- B.40 Politik. Zeitgeschehen
- B.45 Recht
- B.50 Wirtschaftswissenschaften
- B.55 Literatur- und Sprachwissenschaften
- B.60 Musikwissenschaften
- B.65 Medien- und Kommunikationswissenschaften
- B.70 Mathematik. Informatik. Technik
- B.75 Naturwissenschaften. Medizin
- B.80 Bibliothekswesen
- B.85 Sonstige Wissenschaften

B.0 Wissenschaft und Kultur allgemein

B.5 Philosophie

► *Kunstphilosophie s. E.25*

B.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.5.2 Metaphysik

B.5.4 Philosophie der Natur (Substanz, Materie, Kraft,
Raum, Zeit, Leben)

B.5.6 Philosophie des Geistes. Okkultismus

B.5.8 Logik

B.5.10 Erkenntnistheorie

B.5.12 Philosophische Anthropologie. Existenzphilosophie

B.5.14 Ethik. Moral

B.5.16 Ästhetik

▶ *Kunstästhetik s. E.20*

B.5.18 Philosophische Schulen

B.5.20 Philosophische Systeme

B.5.25 Einzelne Philosophen

B.5.30 Philosophie in Beziehung zu anderen Gebieten

B.10 Religion. Theologie

▶ *Kunst und Religion s. E.50.4*

B.15 Psychologie

▶ *Kunstpsychologie s. E.30*

B.20 Pädagogik. Erziehungswissenschaften

B.25 Soziologie

▶ *Kunstsoziologie s. E.35; Kultursoziologie s. B.35.4*

▶ *Medien- und Kommunikationssoziologie s. B.65.4.2*

B.25.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.25.2 Allgemeine Soziologie. Methoden

B.25.4 Sozialstruktur. Soziale Gruppen.

Soziologie der Gesellschaft

B.25.6 Techniksoziologie

B.25.8 Industrie- und Betriebssoziologie

B.25.10 Politische Soziologie. Wirtschaftssoziologie

B.25.12 Sonstiges

B.30 Geschichte

▶ *Kunstgeschichte s. H, I, K*

B.30.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.30.2 Geschichte mehrerer Epochen

B.30.4 Altertum

B.30.6 Mittelalter

B.30.8 16. und 17 Jh.

B.30.10 18. Jh.

B.30.12 19. Jh.

B.30.14 20. und 21. Jh.

B.30.16 Historische Hilfswissenschaften

B.30.16.2 Chronologie

B.30.16.4 Genealogie. Heraldik

B.30.16.6 Numismatik. Sphragistik

B.30.16.8 Diplomatie. Epigraphik

B.30.16.10 Sonstiges

B.35 Kulturgeschichte

B.35.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.35.2 Kulturtheorie. Kulturforschung

B.35.4 Kultursoziologie (Alltag, Zivilisation, Arbeit ...)

B.35.6 Kulturanthropologie (Kult, Mythos, Religion ...)

B.35.8 Deutsche Kulturgeschichte

B.35.10 Europäische Kulturgeschichte

B.35.12 Außereuropäische Kulturgeschichte (Völkerkunde)

B.35.16 Sonstiges

B.40 Politik. Zeitgeschehen

B.45 Recht

B.50 Wirtschaftswissenschaften

B.55 Literatur- und Sprachwissenschaften

B.60 Musikwissenschaften

B.65 Medien- und Kommunikationswissenschaften

▶ *Neue Medien s. L.70*

▶ *Film und Video s. M*

▶ *Buchgestaltung s. L.60.6*

▶ *Zeitschriftengestaltung s. L.60.8*

B.65.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.65.2 Geschichte der Medien

B.65.2.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.65.2.2 bis 1900

B.65.2.4 1900 - 1945

B.65.2.6 ab 1945

B.65.4 Medien- und Kommunikationstheorie

B.65.4.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.65.4.2 Medien- und Kommunikationssoziologie

B.65.4.4 Medienwirkungsforschung.

Medienpsychologie

B.65.4.6 Medienpädagogik

B.65.4.8 Medienphilosophie. Medienkultur

B.65.4.8.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

B.65.4.8.2 Semiotik. Kommunikationstheorie

B.65.4.8.4 Ästhetik der Medien

B.65.4.8.6 Medienethik

B.65.6 Einzelfragen zu Medien und Kommunikation

B.70 Mathematik. Informatik. Technik

B.75 Naturwissenschaften. Medizin

▶ *Kunst und Naturwissenschaften s. E.50.10*

B.80 Bibliothekswesen

▶ *Buchgestaltung s. L.60.6*

B.85 Sonstige Wissenschaften

C Ausbildung Kunsthochschule / Lehre und Forschung. Beruf

- C.0 Kunststudium allgemein. Ausbildungsfragen (u.a. Lehrpläne,
Studienführer)
- C.5 Kunsthochschulen / Kunstakademien in Deutschland
- C.6 Designschulen. Designzentren
- C.7 Filmhochschulen
- C.10 Kunsthochschulen / Kunstakademien im Ausland (Orte A-Z)
- C.15 Andere Bildungseinrichtungen (Orte A-Z)
- C.20 Festschriften (Gefeierte A-Z)
- C.25 Kongresse und Symposien (Namen A-Z)
- C.30 Beruf und Berufsbilder
- C.35 Sonstiges

C.0 Kunststudium allgemein. Ausbildungsfragen (u.a. Lehrpläne, Studienführer)

C.5 Kunsthochschulen / Kunstakademien in Deutschland

- C.5.2 Einzelne Kunsthochschulen / Jahresberichte
(ohne Hamburg, Orte A-Z)
- C.5.4 HFBK Hamburg
 - C.5.4.2 Vorlesungsverzeichnisse
 - C.5.4.6 Newsletter
 - C.5.4.8 Schriftenreihen (Titel A-Z)

C.6 Designschulen/Designzentren

C.7 Filmhochschulen

**C.10 Kunsthochschulen / Kunstakademien im Ausland
(Orte A-Z)**

C.15 Andere Bildungseinrichtungen (Orte A-Z)

C.20 Festschriften (Gefeierte A-Z)

C.25 Kongresse und Symposien. Messen (Namen A-Z)

C.25.2 Kunst

C.25.4 Design

C.30 Beruf und Berufsbilder

C.30.2 Kunst

C.30.4 Design

C.30.6 Film. Kamera

C.35 Sonstiges

D Kunstbetrieb

- D.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- D.5 Kunst- und Kulturpolitik
- D.10 Marketing und Management (im Bereich Kunst und Kultur)
- D.15 Kunstmuseen. Sammlungen. Galerien
- D.20 Ausstellungen
- D.25 Kulturelle / künstlerische Veranstaltung (Festspiele, Stadtfest, Künstlerfest)
- D.30 Kunstförderung / Sponsoring
- D.35 Kunstmarkt. Kunsthandel. Auktionen (auch Messen)
- D.40 Reproduktion. Fälschung von Kunstwerken
- D.45 Kunstraub. Kunstverlust
- D.50 Restaurierung von Kunstwerken
- D.55 Künstlerverbände. Vereine
- D.60 Wettbewerbe. Preise
- D.65 Sonstiges

D.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

D.5 Kunst- und Kulturpolitik

- ▶ *Politik und Zeitgeschehen s. B.40*

D.10 Marketing und Management (im Bereich Kunst und Kultur)

- ▶ *Wirtschaftswissenschaften allg. s. B.50*

D.15 Kunstmuseen. Sammlungen. Galerien

- D.15.2 Museen. Museologie
 - D.15.2.2 Museumsführer /
-adressbücher. Bestandskataloge (Orte A-Z)
 - D.15.2.4 Museumskunde. Geschichte
 - D.15.2.6 Sonstiges
- D.15.4 Sammlungen
- D.15.6 Galerien

D.20 Ausstellungen

- ▶ *Ausstellungen Design s. L.20*

D.20.2 Ausstellungswesen. Ausstellungsorganisation

▶ *Ausstellungsdesign s. L.45.18*

D.20.4 Ausstellungskataloge (Orte A-Z, soweit thematisch nicht anders einzuordnen)

D.25 Kulturelle / künstlerische Veranstaltung (Festspiele, Stadtfest, Künstlerfest)

▶ *Messen s. D.35*

D.30 Kunstförderung / Sponsoring

D.30.2 Mäzenatentum

D.30.4 Stiftung. Stipendium

D.35 Kunstmarkt. Kunsthandel. Auktionen (auch Messen)

D.40 Reproduktion. Fälschung von Kunstwerken

D.45 Kunstraub. Kunstverlust

D.50 Restaurierung von Kunstwerken

D.55 Künstlerverbände. Vereine

D.60 Wettbewerbe. Preise

▶ *Wettbewerbe / Preise Design s. L.15.*

D.65 Sonstiges

E Kunstwissenschaft. Kunsttheorie

▶ *Semiotik s. B.65.4.8.2*

- E.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- E.5 Kunsttheorie (Kunstbegriff, Kunstdefinition, Bildtheorie)
- E.10 Kunstwissenschaft
- E.15 Kunstrezeption
- E.20 Trivialkunst. Kitsch
- E.25 Kunstphilosophie. Kunstästhetik
- E.30 Kunstpsychologie (enth. Kunsttherapie)
- E.35 Kunstsoziologie
- E.40 Gender Studies. Kunst und Frauen
- E.45 Beziehungen zu anderen Künsten
- E.50 Kunst im Kontext
- E.55 Motive und Themen. Ikonographie. Ikonologie

E.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

E.5 Kunsttheorie (Kunstbegriff, Kunstdefinition, Bildtheorie)

E.10 Kunstwissenschaft

- E.10.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- E.10.2 Methoden der Kunstwissenschaft. Hermeneutik.
Interpretation
- E.10.4 Kunstgeschichtsschreibung
- E.10.6 Einzelne Kunstwissenschaftler (Namen A-Z)

E.15 Kunstrezeption

- E.15.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- E.15.2 Kunstkritik
- E.15.4 Kunst und Öffentlichkeit
- E.15.6 Rezeptionsforschung

E.20 Trivialkunst. Kitsch

E.25 Kunstphilosophie. Kunstästhetik

▶ *Philosophie allg. s. B.5*

E.30 Kunstpsychologie (enth. Kunsttherapie)

▶ *Psychologie allg. s. B.15*

E.35 Kunstsoziologie

E.40 Gender Studies. Kunst und Frauen

E.40.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

E.40.2 Geschlechterforschung. Gender Studies

E.40.4 Kunst und Frauen

E.45 Beziehungen zu anderen Künsten

E.45.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen (Beziehungen zu mehreren Künsten)

E.45.2 Kunst und Sprache. Poesie. Bild und Schrift

E.45.4 Kunst und Literatur

▶ *Literaturwissenschaften allg. s. B.55*

E.45.6 Kunst und Musik

▶ *Musikwissenschaften allg. s. B.60*

▶ *Klanginstallation s. G.50.4*

E.50 Kunst im Kontext

E.50.2 Kunst und Natur

E.50.4 Kunst und Religion

▶ *Religion allg. s. B.10*

E.50.6 Kunst und Gesellschaft (auch Politik)

▶ *Politik und Zeitgeschehen s. B.40*

E.50.8 Kunst und Wirtschaft

E.50.10 Kunst und Naturwissenschaften / Technik / Medizin
(enth.: Kunst und Körper)

▶ *Naturwissenschaften und Medizin allg. s. B.75; Technik s. B.70*

▶ *Art brut s. I.10.2*

E.55 Motive und Themen. Ikonographie. Ikonologie

► *bezogen auf einzelne Kunstgattungen s. G*

E.55.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

E.55.2 Allegorik. Symbolik. Emblematik. Hieroglyphik

E.55.4 Mythologische Themen und Motive

E.55.4.2 Griechisch-römische Mythologie

E.55.4.4 Germanische Mythologie

E.55.4.6 Sonstige europäische Mythologien

E.55.4.8 Außereuropäische Mythologien

E.55.4.8.2 afrikanische

E.55.4.8.4 ägyptische

E.55.4.8.6 asiatische

E.55.4.8.8 amerikanische

E.55.4.8.10 sonstige

E.55.6 Christliche Themen und Motive

E.55.6.2 Bibel

E.55.6.4 Gottesbild. Christusbild

E.55.6.6 Marienbild

E.55.6.8 Engel

E.55.6.10 Apostel

E.55.6.12 Ikonen

E.55.6.14 Einzelne Heilige

E.55.8 Profane Themen und Motive

E.55.8.2 Mensch

E.55.8.2.2 Mann

E.55.8.2.4 Frau

E.55.8.2.6 Kind

E.55.8.2.8 Künstler

E.55.8.2.10 Tod

E.55.8.4 Gesellschaft

E.55.8.4.2 Zeit

E.55.8.4.6 Stadt

E.55.8.6 Politik. Geschichte

E.55.8.8 Kultur

E.55.8.10 Natur

E.55.8.10.2 Tiere

E.55.8.10.4 Blumen. Pflanzen

E.55.8.10.6 Wasser

E.55.8.12 Phantastisches. Utopie

E.55.8.14 Abstrakte und Sonstige Motive

E.60 Sonstiges

F Bildnerische Mittel. Gestaltungslehre

- F.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- F.5 Farbe
- F.10 Form und Komposition
- F.15 Licht und Schatten
- F.20 Optische Täuschung / Trompe-l'œil
- F.25 Perspektive / Raumdarstellung
- F.30 Proportion
- F.35 Naturstudium
- F.40 Sonstiges

F.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

F.5 Farbe

- F.5.2 Grundlagen der Farbtheorie
- F.5.4 Einzelne Farben
- F.5.6 Einzelfragen zur Farbtheorie

F.10 Form und Komposition

F.15 Licht und Schatten

F.20 Optische Täuschung / Trompe-l'œil

F.25 Perspektive / Raumdarstellung

F.30 Proportion

F.35 Naturstudium

F.35.2 Mensch

F.35.4 Tier

F.35.6 Pflanze

F.40 Sonstiges

G Kunstgattungen

► *weitere Kunstgattungen s.l.; Fotokunst s. N.15; Filmkunst s. M.50;
Videokunst s. M.55.4*

- G.5 Malerei
- G.10 Zeichnung
- G.15 Druckgrafik
- G.20 Plastik / Skulptur
- G.25 Ornament
- G.30 Objektkunst
- G.35 Medienkunst
- G.45 Kunst im öffentlichen Raum
- G.50 Installationskunst
- G.55 Kinetische Kunst
- G.65 Architektur

G.5 Malerei

G.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

G.5.2 Geschichte der Malerei

G.5.2.2 bis 1900

G.5.2.4 1900 – 1945

G.5.2.6 ab 1945

G.5.4 Arbeitsmaterial

G.5.4.2 Malfarben

G.5.4.4 Bildträger. Malgründe

G.5.4.6 Rahmen. Rahmenkunde

G.5.4.8 Werkzeuge und Mittel

G.5.6 Maltechniken

G.5.6.2 Acrylmalerei

G.5.6.4 Airbrush

G.5.6.6 Aquarell. Gouache

G.5.6.8 Enkaustik

G.5.6.10 Glasmalerei

G.5.6.12 Lackkunst. Porzellan- und Hinterglasmalerei

- G.5.6.14 Ölmalerei
- G.5.6.16 Tempera
- G.5.6.18 Sgraffito. Wachssgraffito
- G.5.6.20 Wandmalerei. Fresko
- G.5.6.22 Sonstiges

G.5.8 Formen

- ▶ *Buchmalerei s. L.60.6.10.2; Mosaik s. G.45.2.4*

- G.5.8.2 Miniaturmalerei
- G.5.8.4 Monumentalmalerei
- G.5.8.8 Tafelmalerei
- G.5.8.10 Sonstiges

G.5.10 Themen

- ▶ *weitere Motive und Themen s. a. E.50*

- G.5.10.2 Akt
- G.5.10.4 Genre
- G.5.10.6 Historienmalerei
- G.5.10.8 Interieur
- G.5.10.10 Landschaft. Stadt
- G.5.10.12 Porträt. Selbstporträt
- G.5.10.14 Sakrale Darstellung
- G.5.10.16 Stilleben
- G.5.10.18 Tier. Pflanze
- G.5.10.20 Sonstiges

G.5.12 Einzelfragen zur Malerei

G.10 Zeichnung

- G.10.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- G.10.2 Geschichte der Zeichnung
 - G.10.2.2 bis 1900
 - G.10.2.4 1900 - 1945
 - G.10.2.6 ab 1945
- G.10.4 Zeichentechniken
 - G.10.4.2 Bleistift. Silberstift. Bleigriffel
 - G.10.4.4 Kohle. Rötel
 - G.10.4.6 Kreide. Pastell

- G.10.4.8 Tinte. Tusche. Sepia
- G.10.4.10 Sonstiges
- G.10.6 Skizze. Entwurf
 - G.10.6.2 Architekturzeichnung
 - G.10.6.4 Bildhauerzeichnung
 - G.10.6.6 Malerzeichnung
 - G.10.6.8 Sonstiges
- G.10.8 Themen
 - G.10.8.2 Akt
 - G.10.8.4 Figürliche Zeichnung
 - G.10.8.6 Porträt. Selbstporträt
 - G.10.8.8 Gewandstudien
 - G.10.8.10 Landschaft. Stadt
 - G.10.8.12 Tier. Pflanze
 - G.10.8.14 Sonstiges
- G.10.10 Einzelfragen zur Zeichnung

G.15 Druckgrafik

- ▶ *Grafikdesign s. L.60*
- G.15.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- G.15.2 Geschichte der Druckgrafik
 - G.15.2.2 bis 1900
 - G.15.2.4 1900 - 1945
 - G.15.2.6 ab 1945
- G.15.4 Grafische Techniken
 - G.15.4.2 Holzschnitt
 - G.15.4.4 Linolschnitt
 - G.15.4.6 Kupferstich. Stahlstich
 - G.15.4.8 Radierung
 - G.15.4.10 Lithografie
 - G.15.4.12 Siebdruck
 - G.15.4.14 Sonstiges
- G.15.6 Themen
 - ▶ *Buchillustration, Exlibris s. L.60.6.10*
 - G.15.6.2 Flugblatt

- G.15.6.4 Karikatur
- G.15.6.6 Zyklus
- G.15.6.8 Copy-Art
- G.15.6.10 Sonstiges
- G.15.8 Einzelfragen zur Druckgrafik

G.20 Plastik / Skulptur

- G.20.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- G.20.2 Geschichte der Plastik / Skulptur
 - G.20.2.2 bis 1900
 - G.20.2.4 1900 – 1945
 - G.20.2.6 ab 1945
- G.20.4 Techniken und Instrumente (Modellierung, Gusstechniken...)
 - ▶ *Bildhauerzeichnung s. G.10.6.4*
- G.20.6 Material
 - G.20.6.2 Holz
 - G.20.6.4 Kunststoff
 - G.20.6.6 Lehm. Ton. Gips
 - G.20.6.8 Metall
 - G.20.6.10 Stein
 - G.20.6.12 Terrakotta
 - G.20.6.14 Wachs
 - G.20.6.16 Sonstiges

G.20.8 Form

▶ *Denkmal; Brunnen; Freiplastik s. [G.45.2](#)*

G.20.8.2 Relief / Kontrarelief

G.20.8.4 Statue / Statuette

G.20.8.6 Büste. Porträt

G.20.8.8 Fragment. Torso

G.20.8.10 Tierplastik

G.20.8.12 Grabfigur. Gartenskulptur

G.20.8.14 Sakrale Figur

G.20.8.16 Mobile

▶ *Kinetische Kunst s. [G.55](#)*

G.20.8.18 Sonstiges

G.20.10 Einzelfragen zur Plastik / Skulptur

G.25 Ornamentik

G.25.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

G.25.2 Geschichte der Ornamentik

G.25.4 Ornamentformen. Ornamentanwendungen

G.25.6 Ornamentmusterbände

G.25.8 Einzelfragen zur Ornamentik

G.30 Objektkunst

▶ *Objekt im Stadtbild s. [G.45.2.6](#)*

G.30.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

G.30.2 Collage. Decollage

G.30.4 Fumage. Brulage

G.30.6 Assemblage. Combine painting. Materialbild

G.30.8 Ready-made. Objet trouvé

G.30.10 Akkumulation

G.30.12 Empaquetage

G.30.14 Einzelfragen zur Objektkunst

G.35 Medienkunst

▶ *Filmkunst s. M.50*

▶ *Videokunst s. M.55.4*

G.35.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

G.35.2 Computerkunst

G.35.2.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

G.35.2.2 Geschichte der Computerkunst

G.35.2.4 Techniken (Computergrafik, -animation,
-musik)

▶ *Computergrafik allg. s. L.65.6*

G.35.2.6 Themen

G.35.2.8 Einzelfragen zur Computerkunst

G.35.4 Ausstellungen (ARS Electronica etc.)

G.35.6 Kunst im Netz

G.35.8 Mail Art

G.35.10 Multimediakunst

G.45 Kunst im öffentlichen Raum

G.45.2 Kunst im Stadtbild

G.45.2.2 Graffiti. Wandbemalung

G.45.2.4 Mosaik

G.45.2.6 Freiplastik. Objekt

G.45.2.8 Standbild. Denkmal

G.45.2.10 Brunnen. Brunnenplastik

G.45.2.12 Sonstiges

G.45.4 Kunst am Bau

G.45.6 Einzelfragen zu Kunst im öffentlichen Raum

G.50 Installationskunst

G.50.2 Lichtkunst. Lichtinstallation. Lichtobjekt

▶ *Holografie s. N.15.6.24*

G.50.4 Klanginstallation

G.50.6 Rauminstallation. Environment

▶ *Land art s. I.10.26*

G.50.8 Fotoinstallation

▶ *Fotokunst s. N.15*

G.50.10 Videoinstallation

▶ *Videokunst s. M.55.4*

G.55 Kinetische Kunst

G.65 Architektur

G.65.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

G.65.2 Architekturgeschichte

G.65.2.2 bis 1900

G.65.2.4 1900 – 1945

G.65.2.6 ab 1945

G.65.4 Architekturgeschichte einzelner Länder

G.65.6 Techniken

G.65.8 Gebäudetypen

G.65.10 Raumordnung. Stadtplanung. Landschafts- und
Grünflächenplanung

G.65.12 Denkmalschutz und -pflege

G.65.14 Innenarchitektur

H Kunstgeschichte nach Epochen und Stilen (bis 1900)

► *Kunstrichtungen ab 1900 s. I*

- H.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- H.5 Kunst der Vorzeit
- H.10 Kunst des Altertums
- H.15 Renaissance
- H.25 Manierismus
- H.30 Barock
- H.35 Rokoko
- H.40 Kunst im 18. und 19. Jahrhundert
- H.45 Kunst vor und um 1900
- H.50 Sonstiges

H.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

H.5 Kunst der Vorzeit

H.10 Kunst des Altertums

- H.10.2 Altorientalische Kunst
- H.10.4 Altägyptische Kunst
- H.10.6 Ägäische Kunst
- H.10.8 Griechische Kunst
- H.10.10 Hellenistische Kunst
- H.10.12 Etruskische Kunst
- H.10.14 Römische Kunst
- H.10.16 Spätantike und Völkerwanderungszeit
- H.10.18 Frühchristliche und byzantinische Kunst

H.15 Mittelalter

H.15.2 Merowingische Kunst

H.15.4 Karolingische Kunst

H.15.6 Ottonische Kunst

H.15.8 Romanik

H.15.10 Gotik

H.20 Renaissance

H.25 Manierismus

H.30 Barock

H.35 Rokoko

H.40 Kunst im 18. und 19. Jahrhundert

H.40.2 Klassizismus

H.40.4 Romantik

H.40.6 Biedermeier

H.40.8 Historismus

H.40.10 Gründerzeit

H.45 Kunst vor und um 1900

H.45.2 Kunst vor und um 1900 allgemein

H.45.4 Realismus. Naturalismus

H.45.6 Impressionismus. Neoimpressionismus. Pointilismus

H.45.8 Nabis

H.45.10 Jugendstil. Art nouveau

H.45.12 Symbolismus

H.50 Sonstiges

I **Kunstrichtungen des 20. und 21. Jh.**

▶ vor 1900. Jh. s. H

- I.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- I.5 Kunst von 1900 bis 1945
- I.10 Kunst ab 2000

I.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

I.5 Kunst von 1900 bis 1945

- I.5.0 Kunst von 1900 bis 1945 allgemein
- I.5.2 Art deco
- I.5.4 Fauvismus
- I.5.6 Kubismus
- I.5.8 Purismus
- I.5.10 Orphismus
- I.5.12 Vortizismus
- I.5.14 Expressionismus
 - I. 5.14.2 Die Brücke
 - I. 5.14.4 Der blaue Reiter
- I.5.16 Futurismus
- I.5.18 Dadaismus. Surrealismus
- I.5.20 Pittura Metafisica
- I.5.22 Phantastischer Realismus
- I.5.24 Deutscher Werkbund. Österreichischer Werkbund
- I.5.26 Abstrakte Kunst
- I.5.28 Konstruktivismus. Suprematismus
- I.5.30 De Stijl
- I.5.32 Bauhaus
- I.5.34 Konkrete Kunst
- I.5.38 Neue Sachlichkeit. Verismus
- I.5.40 Sozialistischer Realismus
- I.5.42 Nationalsozialistische Kunst

I.5.44 „Entartete Kunst“

I.10 Kunst nach 1945

- I.10.0 Kunst nach 1945 allgemein
- I.10.2 Art brut
- I.10.4 Abstrakter Expressionismus
 - I.10.4.2 Informel
 - I.10.4.4 Tachismus
 - I.10.4.6 Action painting
- I.10.6 Neokonstruktivismus. Op art
- I.10.8 Minimal Art. Farbfeldmalerei. Hard edge
- I.10.10 Monochrome Malerei
- I.10.12 Nouveau réalisme
- I.10.14 Pop art
- I.10.16 Neuer Realismus
 - I.10.16.2 Fotorealismus, Hyperrealismus
 - I.10.16.4 Figurativer Realismus
 - I.10.16.6 Kritischer Realismus. Politkunst
- I.10.18 Aktionskunst
 - I.10.18.2 Performance
 - I.10.18.4 Happening
 - I.10.18.6 Fluxus
- I.10.20 Body art
- I.10.22 Konzeptkunst. Prozeßkunst. Arte povera. Anti-Form
- I.10.24 Postmoderne. Transavantgarde
- I.10.26 Land art
 - ▶ *Rauminstallation. Environment s. G.50.6*
- I.10.28 Narrative Kunst
- I.10.30 Neoexpressionismus. Neue Wilde
- I.10.32 Pattern painting. New image painting
- I.10.34 Arte cifra
- I.10.36 Figuration libre
- I.10.38 Soul and body art
- I.10.40 Ruminatismus
- I.10.42 Subway art

I.10.44 Frauenkunst

I.10.46 Umweltkunst

I.10.48 Umweltkunstpreis

I.15 Kunst ab 2000

J Bildende Künstler (Namen A-Z)

K Kunstgeschichte nach Ländern

- K.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- K.5 Europa
- K.10 Amerika
- K.15 Asien
- K.20 Orient. Islamische Länder allgemein
- K.25 Afrika
- K.30 Australien. Ozeanien. Neuseeland

K.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

K.5 Europa

- K.5.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen
- K.5.2 Deutschland
 - K.5.2.0 Kunstgeschichte und Kunsttopografie
des Landes: übergreifende Darstellungen
 - K.5.2.2 Kunstgeschichte und Kunsttopografie
einzelner Regionen (A-Z)
 - K.5.2.4 Einzelne Orte (A-Z)
 - K.5.2.6 DDR
- K.5.4 Österreich
- K.5.6 Schweiz
- K.5.8 Italien
- K.5.10 Spanien. Portugal
- K.5.12 Frankreich
- K.5.14 Benelux-Staaten
 - K.5.14.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen
 - K.5.14.2 Belgien
 - K.5.14.4 Niederlande
 - K.5.14.6 Luxemburg
 - K.5.14.8 Einzelne Orte (A-Z)

K.5.16 Großbritannien. Schottland. Irland

K.5.16.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen

K.5.15.2 Großbritannien

K.5.15.4 Schottland

K.5.15.6 Irland

K.5.15.8 Einzelne Orte (A-Z)

K.5.18 Skandinavien

K.5.18.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen

K.5.18.2 Dänemark

K.5.18.4 Finnland

K.5.18.6 Norwegen

K.5.18.8 Schweden

K.5.18.10 Einzelne Orte (A-Z)

K.5.22 Baltikum

K.5.24 Osteuropa

K.5.24.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen

K.5.24.2 Polen

K.5.24.4 Tschechien. Slowakei

K.5.24.6 Ungarn

K.5.24.8 Russland. Sowjetunion (und Nachfolgestaaten)

K.5.26 Südosteuropa

K.5.26.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen

K.5.26.2 Griechenland. Zypern

K.5.26.4 Albanien

K.5.26.6 Bulgarien

K.5.26.8 Jugoslawien (und Nachfolgestaaten)

K.5.26.10 Rumänien

K.10 Amerika

K.10.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen

K.10.2 USA / Nordamerika

K.10.4 Mittel- und Südamerika

K.15 Asien

K.15.0 Allgemeines. Übergreifende Darstellungen

K.15.2 Indien

K.15.4 China

K.15.6 Japan

K.15.8 Sonstige asiatische Länder

K.20 Orient / Islamische Länder allgemein

K.25 Afrika

K.30 Australien. Ozeanien. Neuseeland

L Design. Kunsthandwerk

- L.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- L.5 Designgeschichte (auch Geschichte des Kunsthandwerks)
- L.7 Designgeschichte einzelner Länder
- L.10 Designtheorie
- L.15 Wettbewerbe. Preise
- L.20 Ausstellungen
- L.25 Recht
- L.30 Begleitwissenschaften des Designs
- L.35 Technisches Zeichnen und Darstellen
- L.40 Werkstoffe. Techniken
- L.45 Produktdesign
- L.50 Design und Ökologie (Ökodesign)
- L.55 Textildesign. Modedesign. Schmuckdesign
- L.60 Grafikdesign
- L.65 Computer und Entwurf
- L.70 Neue Medien
- L.75 Public Design. Orientierungssysteme
- L.80 Designfirmen. Designbüros
- L.85 Kunsthandwerk
- L.90 Designer. Kunsthandwerker

L.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.5 Designgeschichte (auch Geschichte des Kunsthandwerks)

- L.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- L.5.2 bis 1900
- L.5.4 1900 – 1945
- L.5.6 ab 1945
- L.5.10 Einzelfragen zur Designgeschichte

L.7 Designgeschichte einzelner Länder

L.7.2 Europa

L.7.2.1 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.7.2.2 Deutschland

L.7.2.4 Österreich

L.7.2.6 Skandinavien

L.7.2.8 Großbritannien. Irland

L.7.2.10 Frankreich

L.7.2.12 Spanien. Portugal

L.7.2.14 Italien

L.7.4 Asien

L.7.6 Amerika

L.10 Designtheorie

L.10.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.10.2 Designmethodik

L.10.4 Designästhetik

L.10.6 Designpsychologie. Designsoziologie

L.10.8 Designmanagement

L.10.10 Designmarketing

L.10.12 Designschriften von Kunst- und Designhochschulen

L.10.14 Einzelfragen zur Designtheorie

L.15 Wettbewerbe/Preise

L.20 Ausstellungen (Orte A-Z)

L.25 Recht (enth. Patent- und Musterrecht)

L.30 Begleitwissenschaften des Designs

L.30.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.30.2 Aerodynamik

L.30.4 Akustik

L.30.6 Bionik

- L.30.8 Ergonomie
- L.30.10 Konstruktion und Design
- L.30.12 Kreativitätstechniken
- L.30.14 Lichttechnik
- L.30.16 Produktplanung

L.35 Technisches Zeichnen und Darstellen

L.40 Werkstoffe. Techniken

- L.40.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- L.40.2 Holz
- L.40.4 Metall
- L.40.6 Kunststoff
- L.40.8 Glas
- L.40.10 Textil
- L.40.12 Sonstiges

L.45 Produktdesign

- L.45.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- L.45.2 Prototyp
- L.45.4 Produktdesign nach Materialart
 - L.45.4.2 Kunststoff
 - L.45.4.4 Metall
 - L.45.4.6 Papier
 - L.45.4.8 Holz
 - L.45.4.10 Glas
 - L.45.4.12 Sonstiges
- L.45.6 Möbeldesign
 - L.45.6.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
 - L.45.6.2 Schränke
 - L.45.6.4 Regale
 - L.45.6.6 Tische
 - L.45.6.8 Stühle
 - L.45.6.10 Betten
 - L.45.6.12 Sonstiges

- L.45.8 Ausstattungsdesign / Innenraumgestaltung
 - L.45.8.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
 - L.45.8.2 Lichtdesign
 - L.45.8.4 Wandbekleidungen (Tapeten)
 - L.45.8.6 Ausstattungsdetails (z.B. Armaturen, Beschläge, Heizkörper)
 - L.45.8.8 Sonstiges
- L.45.10 Konsumgüterdesign
 - L.45.10.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
 - L.45.10.2 Tisch- und Hausgerät
 - L.45.10.4 Gefäße
 - L.45.10.6 Brillen
 - L.45.10.8 Schreibgeräte
 - L.45.10.10 Spielzeug. Spielgeräte. Sportgeräte
 - L.45.10.12 Uhren
 - L.45.10.14 Sonstiges
- L.45.12 Maschinendesign. Gerätedesign
- L.45.14 Transportmitteldesign
- L.45.16 Verpackungsdesign
- L.45.18 Ausstellungsdesign
- L.45.20 Sonstiges

L.50 Design und Ökologie (Ökodesign)

L.55 Textildesign. Modedesign. Schmuckdesign

L.60 Grafikdesign

▶ Druckgrafik s. G.15

L.60.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.60.2 Ausbildung und Beruf

L.60.4 Schrift. Typografie

L.60.4.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.60.4.2 Geschichte

L.60.4.4 Kalligraphie

L.60.4.6 Druckschriften

L.60.4.8 Bildbuchstaben. Initialen. Monogramme

L.60.4.10 Schriftproben

L.60.4.12 Sonstiges

L.60.6 Buchgestaltung

L.60.6.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.60.6.2 Geschichte des Buches / Buchdrucks

L.60.6.4 Bucheinband

L.60.6.6 Buchtypografie

▶ Schrift. Typografie s. L.60.4

L.60.6.8 Buchlayout

L.60.6.10 Buchkunst

L.60.6.10.2 Buchmalerei. Buchillustration

L.60.6.10.4 Exlibris

L.60.6.10.6 Kinderbuchillustration

L.60.6.10.8 Künstlerbuch / Buchobjekt

L.60.6.10.10 Sonstiges

L.60.6.12 Einzelfragen zur Buchgestaltung

L.60.8 Zeitschriftengestaltung

L.60.10 Werbegrafik

L.60.10.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.60.10.2 Corporate Design

L.60.10.4 Signet. Logo. Piktogramm

L.60.10.6 Plakat

L.60.10.8 Prospekt. Katalog. Flyer

L.60.10.10 Verpackung. CD- und Plattencover

L.60.10.12 Layout

L.60.10.16 Sonstiges

L.60.12 Illustrationen, Comics, Cartoons (Bilderbögen, Einladungen, Kalender, Kreditkarten, Telefonkarten, Technische Darstellungen, Comic)

▶ *Buchillustration s. [L.60.6.10](#); Karikatur s. [G.15.6.4](#)*

L.60.14 Amtliche Grafik (Geldscheine, Wappen, Flaggen, Briefmarken)

L.60.16 Bewegte Grafik (Zeichentrickfilm)

▶ *Filmkunst s. [M.55](#); Computergrafik s. [L.65.6](#)*

L.60.18 Druckverfahren

L.60.20 Einzelfragen zum Grafikdesign

L.65 Computer und Entwurf

▶ *Computerkunst s. [G.35.2](#)*

L.65.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.65.2 Textverarbeitung. DTP. Elektronisches Publizieren

L.65.4 Electronic Page Design. Layout-Technik

L.65.6 Computergrafik

L.65.8 Bildbearbeitung

L.65.10 Scannen und Drucken

L.65.12 Computerunterstütztes Design (CAD, CAM)

L.65.14 Sonstiges

L.70 Neue Medien

▶ *Medienkunst s. [G.35](#)*

L.70.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.70.2 Interfacedesign

L.70.4 Multimediadesign. Interaktive Medien

L.70.6 Webdesign

L.70.8 Gamedesign

L.70.10 Virtuelle Realität

L.70.12 Sonstiges

L.75 Public Design. Orientierungssysteme (Leitsysteme, Piktogramme, Verkehrszeichen)

L.80 Designfirmen. Designbüros

L.85 Kunsthandwerk

L.85.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

L.85.2 Techniken (Glasblasen, Knüpfen, Schmieden,
Schnitzen usw.)

L.85.4 Kunsthandwerk nach Material

L.85.4.2 Glas

L.85.4.4 Holz / Elfenbein

L.85.4.6 Keramik

L.85.4.8 Email

L.85.4.10 Metall / Edelmetall

L.85.4.12 Leder

L.85.4.14 Papier

L.85.4.16 Textil

L.85.4.18 Sonstiges

L.85.6 Kunsthandwerk nach Gegenständen

L.85.6.2 Andachtsgegenstände (Madonna, Kreuz u.ä.)

L.85.6.4 Mobiliar

L.85.6.6 Tischgerät

L.85.6.8 Textilien

L.85.6.10 Schmuck

L.85.6.12 Spielzeug

L.85.6.14 Werkzeug

L.85.6.16 Sonstiges

L.85.8 Einzelfragen zum Kunsthandwerk

L.90 Designer. Kunsthandwerker (Namen A-Z)

M Film. Video

- M.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.5 Filmgeschichte
- M.7 Filmgeschichte einzelner Länder
- M.10 Filmtheorie. Filmanalyse
- M.15 Filmtechnik
- M.20 Filmästhetik. Filmsprache
- M.25 Filmindustrie
- M.30 Filmproduktion
- M.35 Filmregie. Filmdrehbuch. Filmdramaturgie
- M.40 Filmgattungen
- M.45 Film & Publikum
- M.50 Filmkunst
- M.55 Video. Digitaler Film
- M.60 Filmschaffende (Namen A-Z)
- M.65 Sonstiges

M.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

M.5 Filmgeschichte

- M.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.5.2 Anfänge bis 1945
- M.5.4 ab 1945
- M.5.8 Geschichte des Kino
- M.5.10 Einzelfragen zur Filmgeschichte

M.7 Filmgeschichte einzelner Länder

- M.7.2 Europa
 - M.7.2.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
 - M.7.2.2 Deutschland
 - M.7.2.4 DDR
 - M.7.2.6 Österreich
 - M.7.2.8 Skandinavien

- M.7.2.10 Großbritannien
- M.7.2.12 Frankreich
- M.7.2.14 Spanien. Portugal
- M.7.2.16 Italien

M.7.4. Osteuropa

- M.7.4.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.7.4.2 Russland. Sowjetunion

M.7.6. Asien

- M.7.6.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.7.6.2 China
- M.7.6.4 Indien
- M.7.6.6 Japan

M.7.6 Amerika

- M.7.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.7.5.2 USA

M.10 Filmtheorie. Filmanalyse

- ▶ *Filmkritiker, Filmrezensenten s. [M.60](#)*

- M.10.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.10.2 Filmkritik. Filmrezensionen
- M.10.4 Themen. Motive. Sachliche Stilmittel
- M.10.6 Analysen einzelner Filme
- M.10.8 Sonstiges

M.15 Filmtechnik

- ▶ *Videotechnik s. [M.55.2](#)*

- M.15.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.15.2 Beleuchtung
- M.15.4ameratechnik
- M.15.6 Filmschnitt. Filmediting. Cutter. Filmschnitt-Künstler
- M.15.8 Filmtrick
- M.15.10 Tontechnik

M.15.12 Kinotechnik

M.15.14 Sonstiges

M.20 Filmästhetik. Filmsprache

M.20.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

M.20.2 Kameraführung

M.20.4 Filmmusik

M.20.8 Film & Architektur

M.20.10 Schauspielkunst / Film

M.20.12 Sonstiges

M.25 Filmindustrie

M.25.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

M.25.2 Filmprojekt-Finanzierung

M.25.4 Förderung. Preise. Auszeichnungen

M.25.6 Filmzentren. Filmstudios

M.25.8 Filmfestivals. Filmtage

M.25.10 Kino. Kinobetrieb

M.25.12 Sonstiges

M.30 Filmproduktion

M.30.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

M.30.2 Einzelne Produktionsfirmen

M.30.4 Sonstiges

M.35 Filmregie. Filmdrehbuch. Filmdramaturgie

M.35.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

M.35.2 Filmregie

M.35.4 Filmdrehbuch

M.35.4.2 Einzelne Drehbücher

M.35.8 Sonstiges

M.40 Filmgattungen

M.40.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen (auch Vergleiche)

M.40.2 Abenteuer. Actionfilm. Thriller

M.40.4 Avantgardefilm. Experimentalfilm. Undergroundfilm

M.40.6 Comedy Film. Slapstick

M.40.8 Dokumentarfilm

M.40.10 Erotik

M.40.12 Frauenfilm

M.40.14 Horror. Thriller. Katastrophenfilm

M.40.16 Komödie

M.40.18 Kriminalfilm. Gangsterfilm. Polizeifilm (Film noir)

M.40.20 Kurzfilm

M.40.22 Märchenfilm. Kinderfilm. Jugendfilm

M.40.24 Melodram

M.40.26 Musikfilm

M.40.28 Politischer Film. Propagandafilm.

Sozialkritischer Film

M.40.30 Science-Fiction. Fantasy

M.40.32 Stummfilm

M.40.33 Trickfilm. Animationsfilm. Cartoon

M.40.34 Western

M.40.36 Literaturverfilmungen. Drama

M.40.38 Sonstige

M.45 Film & Publikum

- M.45.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.45.2 Filmpsychologie. Psychologie & Film
- M.45.4 Filmpädagogik
- M.45.6 Filmstar. Starkult
- M.45.8 Sonstiges

M.50 Filmkunst

- ▶ *Filmkünstler s. J*
- H.50.2 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- H.50.4 Geschichte der Filmkunst
- H.50.6 Techniken der Filmkunst
- H.50.8 Themen
- H.50.10 Einzelfragen zur Filmkunst

M.55 Video. Digitaler Film

- M.55.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- M.55.2 Videotechnik
- M.55.4 Videokunst
 - ▶ *Videoinstallation s. G.50.10*
 - ▶ *Videokünstler s. J*
 - M.55.4.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
 - M.55.4.2 Geschichte der Videokunst
 - M.55.4.4 Techniken der Videokunst
 - M.55.4.6 Themen
- M.55.6 Einzelfragen zur Videokunst

M.60 Filmschaffende (Namen A-Z)

- (u.a. Regisseure, Filmschauspieler, Produzenten,
Drehbuchautoren, Filmkritiker, Kameramann,-frau)

M.65 Sonstiges

N Fotografie

- N.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- N.5 Fotogeschichte
- N.7 Fotogeschichte nach Ländern
- N.15 Theorie und Ästhetik der Fotografie
- N.15 Fototechnik
- N.20 Künstlerische Fotografie
- N.25 Themen und Motive
- N.30 Angewandte Fotografie
- N.35 Fotografie nach Ländern
- N.40 Wettbewerbe. Preise
- N.45 Ausstellungen
- N.47 Museen. Sammlungen
- N.50 Fotografen (Namen A-Z)
- N.55 Sonstiges

N.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

N.5 Fotogeschichte

- N.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- N.5.4 bis ca. 1900
- N.5.5 1900 – 1945
- N.5.6 ab ca. 1945
- N.5.10 Einzelfragen zur Fotogeschichte

N.7 Filmgeschichte einzelner Länder

- N.7.2 Europa
 - N.7.2.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
 - N.7.2.2 Deutschland
 - N.7.2.4 DDR
 - N.7.2.6 Österreich
 - N.7.2.8 Skandinavien
 - N.7.2.10 Großbritannien
 - N.7.2.12 Frankreich

N.7.2.14 Spanien. Portugal

N.7.2.16 Italien

N.7.4. Osteuropa

N.7.4.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

N.7.4.2 Russland. Sowjetunion

N.7.6. Asien

N.7.6.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

N.7.6.2 China

N.7.6.4 Indien

N.7.6.6 Japan

M.7.6 Amerika

M.7.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

M.7.5.2 USA

N.10 Theorie und Ästhetik der Fotografie

N.15 Fototechnik

N.15.2 Physikalische und chemische Grundlagen

N.15.4 Fotoapparate

N.15.6 Fotografische Verfahren

N.15.6.2 Daguerrotypie

N.15.6.4 Farbfotografie

N.15.6.6 Fotogramm

N.15.6.8 Fotomontage

N.15.6.10 Isohelie

N.15.6.12 Sabatiereffekt. Pseudosolarisation

N.15.6.14 Sandwichverfahren

N.15.6.16 Schwarzweiß-Fotografie

N.15.6.18 Sofortbildverfahren (Polaroidfotografie)

N.15.6.20 Verwischung

N.15.6.22 Xerografie. Fotokopie

N.15.6.24 Holografie

N.15.6.26 Sonstiges

N.20 Künstlerische Fotografie

► *Fotoinstallation s. G.50.8*

N.20.2 Experimentelle Fotografie

N.20.4 Fotodesign

N.20.6 Fotografik

N.20.8 Fotosequenz

N.20.10 Fotoskulptur. -plastik

N.20.12 Generative Fotografie

N.20.14 Inszenierende Fotografie

N.20.16 Pictorialismus

N.20.18 Subjektive Fotografie

N.20.20 Sonstiges

N.25 Themen und Motive

N.25.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

N.20.2 Akt

N.20.4 Interieur. Stilleben

N.20.6 Krieg

N.20.8 Landschaft. Stadt

N.20.10 Mensch. Porträt

N.20.12 Tier. Pflanze

N.20.14 Sonstige

N.30 Angewandte Fotografie

N.30.2 Architekturfotografie. Industriefotografie

N.30.4 Reportage. Fotojournalismus

N.30.6 Werbefotografie. Modefotografie

N.30.8 Wissenschaftliche Fotografie

N.30.10 Sonstiges

N.35 Fotografie nach Ländern

N.40 Wettbewerbe. Preise

N.45 Ausstellungen (Orte A-Z)

N. 47 Museen. Sammlungen

N.50 Fotografen (Namen A-Z)

N.55 Sonstiges

O Theater

- O.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- O.5 Theatergeschichte
- O.7 Theatergeschichte einzelner Länder
- O.10 Einzelne Formen. Stücke. Aufführungen
- O.15 Bühne
- O.20 Einzelne Regisseure. Schauspieler. Bühnenbildner (Namen A-Z)
- O.25 Sonstiges

O.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen

O.5 Theatergeschichte

- O.5.0 Allgemeines. Gesamtdarstellungen
- O.5.2 bis 1900
- O.5.4 1900 – 1945
- O.5.6 ab 1945

O.7 Theatergeschichte einzelner Länder

O.10 Einzelne Formen. Stücke. Aufführungen

- O.10.2 Schauspiel
- O.10.4 Straßentheater
- O.10.6 Oper, Operette / Musical
- O.10.8 Ballett. Tanz. Pantomime
- O.10.10 Zirkus. Varieté. Kabarett

O.15 Bühne

- O.15.2 Bühnenbild, -ausstattung. Dekoration
- O.15.4 Bühnentechnik
- O.15.6 Kostüm
- O.15.8 Masken
- O.15.10 Regie. Inszenierung. Schauspielführung

**O.20 Einzelne Regisseure. Schauspieler.
Bühnenbildner (Namen A-Z)**

O.25 Sonstiges

D. Die bisherige Aufstellungssystematik der HFBK- Bibliothek

Systematik der Bibliothek der Hochschule für bildende Künste

- A Naturformen
- B Geschichte
- C fachfremde Wissenschaften
- D (Kunst)-Topographie
- E allg. Kunstgeschichte
- F Ornamentik
- G Trachten / Mode / Accessoires
- H Architektur

- J Innenraum / Möbel
- K Plastik, Installationen, Aktionen, sonst. Formen d. Gegenwart
- L Graphik
- M Malerei
- N Kunstgewerbe / Design
- O Metall
- P Keramik
- R Leder / Bucheinband –gestaltung
- S Papier / Typographie / Photographie
später erweitert mit
 - SF Film
 - ST Theater
- T Textil
- U Kunstunterricht
- V Schulen / Organisationen / Wissenschaftseinrichtungen
- X allgem. Nachschlagewerke
- Y Zeitschriften
- Z Varia (fachfremde Altbestände)

A Naturformen

1- 99	Allg. Vorbilder, Landschaft
100-199	Minerale
200-399	Pflanzen
400-599	Tiere, Tieranatomie
600-799	Mensch, Anatomie
800-	Physiologie, Anthropologie

B Geschichte

1-199	Weltgeschichte
200-399.1	Kulturgeschichte
400-499.1	Mythologie
600-	Hamburgensien (nur wenige Altbestände)

C Ästhetik – Philosophie

1-599	Ästhetik
600-	Philosophie

CL Literatur

1-199	Literaturwissenschaft
200 ff	literarische Werke

Signatur = Hauptgruppe Untergruppe : numerus currens

C 1

Pädagogik

A Allgemeines

B Geschichte der Erziehung und des Unterrichts

B1 Einzelne Pädagogen

C Entwicklungspsychologie

C1 Pädagogische Psychologie (Lernen)

C2 Kinderpsychologie

C3 Kreativität

D Erziehungslehre

D1 Sozialpädagogik und Individual

D2 Erziehung in der Familie

D3 Erziehung in der Gruppe

D4 Sonstiges

E Schulwesen

E1 Unterrichtslehre (Didaktik – Methodik – Programmierung)

E2 Schulpolitik und Schulverwaltung

E3 Einzelne Schulgattungen

E4 Hochschulwesen

E5 Erwachsenenbildung

C 2

Psychologie

A Allgemeines

B Theoretische Psychologie

B1 Grundformen des Seelenlebens (Wahrnehmung, Verhalten...)

B2 Charakterkunde, Typenlehre, Ausdruckskunde

B3 Psychologie der Lebensalter und Geschlechter

B4 Tiefenpsychologie

B5 Einzelne psychologische Richtungen

B6 Sozialpsychologie (Umweltpsychologie)

B7 Psychologie und Kunst

C Experimentelle Psychologie

C1 Psychodiagnostik, Testverfahren

D Angewandte Psychologie

D1 Psychotechnik

(Eignungspsychologie, Berufs- und Betriebspsychologie)

C 3 Soziologie

A ,Allgemeine Soziologie; Methoden der Soziologie

C 1 Rechts- und Staatssoziologie

C 2 Wirtschafts- und Betriebssoziologie

C 3 Werbung, Werbepsychologie, Konsum

D Ökologie, Umwelt, Zukunft

D 1 Stadt-, Regional-, Architektursoziologie (einz. Städte)

D 02 Individuen; Gruppen und Gesellschaft

D 2 Familie, Frauen; Sexualität

D 3 Generationen (Überw. Jugend)

D 4 Sozialisation

D 5 Freizeit

D 6 Arbeit; Beruf; Alltag

E Sozialpolitik; Sozialstruktur

J Kultursoziologie

K Kunstsoziologie

C 4 Kommunikation (visuell / nonverbal)

Theoretische Werke

A Medien

D (Kunst)Topographie

1 – 50 Allgemeine Schriften
51 – 100 Europa allgemein
101 – 199 Deutschland insgesamt
200 – 299 BRD einz. Bundesländer

300 – 409 einz. Europäische Länder
410 – 429 Mittelmeerraum (östl. u. südl.)
430 – 434 Afrika
435 – 449 Asien
450 – 489 Amerika
490 – 499 Australien; Ozeanien

D 500 – 699 Volkskunst (nur Altbestand)

D 700 – 899 Museen: Bestandskataloge

Zahlenschlüssel nach Ortsnamen

D 980 Ortsbezogene temporäre Ausstellungen

Abkürzung des Ortsnamens
in Signatur integriert

z. B. Documenta, Kassel = D 980 Kas : Zählung

E Allgemeine Kunstgeschichte

- 1- 99 Künstlerlexika, ges. Aufsätze
- 100-199 Allgemeine Kunstgeschichte
- 200-399 Einzelne Länder
- 400-499 Altertum
- 500-599 Mittelalter
- 600-699 Renaissance
- 900-999 China, Japan
- 1000- Experimentelle Kunst

Et Kunsttheorie

F Ornamentik

- 1- 99 Allgemeines, Theorie
- 100-199 Geschichte
- 200-399 Einzelne Stile
- 400-599 Vorlagen

G Trachten / Mode / Accessoires

- 1-199 Kostümkunde / Mode
- 200-299 Accessoires
- 300-499 Heraldik

J Möbel / Innenraum

- 1-199 Werkstoffe, Praktische Anleitungen
Innenausbau
- 200-350 Möbel: Geschichte, Stilkunde
- 351-499 Möbel: Herkunftsländer
- 500-599 Möbel: Gattungen / Materialien
- 600-699 Innenräume

K	<u>Plastik</u>	M	<u>Malerei</u>
	1- 99		Theorie u. Technik
	100-199		Allg. Geschichte
	200-299		Altertum/Aussereuropäische Kulturen
	300-399		Italien, Spanien
	400-499		Frankreich
	500-599		Deutschland
	600-699		Skandinavien
	700-799		Einzelgattungen (z. B. Denkmäler)
	800-899		Holzbildhauerei
	900-999		Medaillen, Plaketten (nur Altbestand)
	1000		Kunststoff; Papier
	ff		Arbeiten des 20. Jahrhunderts (zunächst grob chronologisch später nach Zugang!)

hier auch Künstlermonographien
integriert

in den 80er Jahren als unzureichend erkannt und abgebrochen,
desgleichen in der folgenden Gruppe

L graphische Künste

Gleiches Zahlensystem wie in den Gruppen K + M
Hier jedoch lediglich als Bezeichnung der künstlerischen Techniken
(Zeichnung, Radierung etc.) geführt.
Chronologische, geographische oder monographische Bezüge sind
nicht vorgegeben, finden sich aber z. T. so dominant (doch
unstrukturiert) in der Aufstellung, dass die ursprüngliche Anordnung
darüber verloren gegangen ist.

Zu den Gruppen K – M gibt es jeweils ein Namensalphabet der
Künstler des 20. Jahrhunderts.
Signiert nach Hauptgruppe, Buchstabenfolge, Zahlenchiffre für
einzelnen Künstler, dessen einzelne Titel a - z

Zum Beispiel: MR 20 b

N Kunsthandwerk / Design

1 – 99 Allgemeines; ältere theoretische Schriften
100 – 299 Technologie
300 - Abbildungen / Bildsammlungen diverser Gegenstände,
Vorrichtungen, Formen

300 – 1499 chronologisch
1500 – 1999 geographisch
2000 - sachlich

NA – NZ Namenalphabet (angelegt wie Gruppe K – M)
Einzelne Designer, Gruppen, Firmen

Nzz Zusammenfassendes, Verzeichnisse, Lexika

NT Design Theorie

1 Allgemeines; Gesamtdarstellungen
2 Ästhetik / Geschichte
3 Arbeitswissenschaft; Ergonomie
4 Produktplanung und –gestaltung
5 Rechts- und wirtschaftliche Studien
6 Berufsbild Designer – incl. Ausbildung

Zugänge innerhalb der Gruppen nach n.c.

NT 2 : ...

0

Metallkunst

1- 99 Allgemeines, Theorie
100-299 Technik
300-349 Allgemeine Geschichte
350-399 Edelmetalle, Schmuck
400-499 Eisen, Zinn
500-599 Bronze
600-699 Einzelgattungen

P

Keramik / Glas

1-50 Allgemeines, Theorie
50-99 Technik
100-249 Allgemeine Geschichte
250-299 Glas: Technik
300-399 Glas: Geschichte

R

Leder- Bucheinband

1- 49 Allgemeines, Theorie
50- 99 Technik
100-299 Geschichte
300-399 Illustration
400-499 Buchschmuck, Bilderbuch

S

Papier / Schrift

1- 99 Theorie, Unterricht
100-199 Technik
200-299 Geschichte
300-599 Schriftproben, Typographen

Kleinere Korrekturen wären
ausreichend – wenig Zugänge

600 ff Photographie
Allgemeines, Theorie
Technik
Abbildungen

absolut unzureichend!

SF Film; Fernsehen; Video

- 1 Allgemeine, einführende und vermischte Schriften
 - 1.1 Lexika, Wörterbücher
 - 1.2 Filmkatalog und -listen
 - 1.3 Sonstige Verzeichnisse

- 2 Geschichte des Films
hier: Gesamtdarstellungen
 - 2.1 Vorstufen, Stummfilm
 - 2.2 Tonfilm
 - 2.3 Geschichte des deutschen Films
 - 2.4 Film(geschichte u. -theorie) anderer Länder

- 3 Theorie des Films einschließlich Ästhetik und Psychologie
 - 3.1 Filmanalyse und -kritik
 - 3.2 Soziologie des Films

- 4 Formen und Gattungen des Films
 - 4.1 Animationsfilm
 - 4.2 Dokumentarfilm
 - 4.3 Experimentalfilm
 - 4.4 Spielfilm / div. Genre

- 5 Produktion (künstlerisch / wissenschaftlich)
 - 5.1 Künstler (Regisseure, Darsteller, Ausstatter, Kameraleute etc.)
und ihr Werk – auch Biographien

Sammeldarstellungen = : n.c.
Einzeldarstellungen = Namensschlüssel
 - 5.2 einzelne Filme
hier nur Texte, Drehbücher, Bildsammlungen.
Interpretationen eines Werkes unter d. Künstler

- 6 Organisation
Filmwirtschaft, -förderung, -recht
Berufsfeld Film, Funk, Fernsehen

- 7 Herstellungstechnik
 - 7.1 Tontechnik
 - 7.2 Tricktechnik

innerhalb der Gruppe

ST

Theater

- 1 Allgemeine, einführende und vermischte Schriften
 - 1.1 Nachschlagewerk / Verzeichnisse
 - 1.2 Organisation
Pflege und Förderung des Theaters, Vereinigungen,
Gesellschaften, Verbandsschriften

- 2 Geschichte

- 3 Theorie

- 4 Arten / Formen / Gattungen / Sparten
 - 4.1 Außereuropäisches Theater
 - 4.2 Musik- und Tanztheater
 - 4.3 Volkstheater – Laienspiel – Freilichttheater
 - 4.4 Kinder-, Schul- und Jugendtheater
 - 4.5 Marionetten-, Puppen-, Schattenspiele
 - 4.6 Zirkus Varité – Revue – Show – Magie – Kabarett

- 5 Theaterpraxis / Produktion
Regie – Bühnenraumgestaltung – Bühnentechnik – Darstellung
– Kostüme – Masken

Hier: allgemeine und zusammenfassende Darstellungen,
Darstellung von Teilgebieten
 - 5.1 bestimmte Bühnenschauplätze
einzelne Orte und Ensembles
 - 5.2 Werk und Leben einzelner Künstler mit Namensschlüssel
 - 5.3 Beschreibungen einzelner Inszenierungen
auch Zusammenfassungen über mehrere Inszenierungen

T Textilkunst
 1-99 Allgemeines, Theorie, Technik
 100- Geschichte u. einzelne Gattungen

U Kunstpädagogik
 1-299 Allgemeines, Theorie, Lehrbücher
 300-499 Geschichte
 600-899 Geometrie, Technisches Zeichnen
 900- Werkunterricht

V Schulen, Organisationen, Wissenschaftseinrichtungen
 und deren Publikationen
 Zahlenschlüssel nach Ortsnamen

X – Z Keine weiteren Differenzierungen nötig

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangabe kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift